

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Muppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelnenpreis:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Piemna
Familien-Anzeigen u. Stellengefuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Piemna
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Piemna
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Postkontos: Köln 3262 B. Strabe Postale Elberfeld. - Erfüllungsort: Elberfeld.

Lehrdruck-Verlagen:

Die Wochenschau

Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:

Durch Boten wochentlich frei ins Haus einschließlich der Zeitungs-Beihilfen.
Die Wochenschau und Westdeutsche Sportzeitung halbmündlich R.-M. 1.16.
Bei Änderungen durch höhere Gewalt od. Streit können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: B.-Kathenaufstraße 50, Fernsprecher: Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Kruenweg 57, Fernsprecher: Sammelnummer 57165.

Nr. 144 - 44. Jahrgang.

Montag den 23. Juni 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Tumulte in Bombay

Bombay, 22. Juni. (United Press.) Zu überaus schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und indischen Demonstranten ist es gestern in Bombay gekommen. Dabei sind etwa 400 Personen, darunter auch fünf Frauen, verletzt worden. Gegen 7 Uhr früh drangen zwei große Bände nationalsozialistischer Demonstranten auf die Maidan-Platz ein, die der normale Erziehungsort der englischen Truppen ist. Die Behörden, die offenbar Kenntnis von der beabsichtigten Demonstration hatten, hatten den Platz rundum von Polizei zu Pferde und zu Fuß abgesperrt lassen, und außerdem war Militär in der Nähe in Bereitschaft gehalten. Als die Demonstranten, unter denen sich auch der bekannte Nationalistenführer Pandit Nehru befand, die Aufforderung, zurückzugehen, nicht sofort befolgt hatten, machte die britische Polizei eine Attacke. Dabei wurden etwa 100 Personen durch Stöße mit den Polizeiknüppeln verletzt. Es kam zu wilden Tumulten, bis die Menge schließlich zurückgedrängt wurde. Gegen 9 Uhr war zunächst wieder Ruhe eingetreten. Die Führer der Kundgebung hatten die Versicherung abgegeben, daß keine weiteren Demonstrationen auf dem Platz stattfinden. Pandit Nehru hatte sich nach Hause begeben, und gleichzeitig war auch ein Teil der Polizeikräfte zurückgezogen worden. Kurz darauf drangen die Demonstranten jedoch wieder auf den Platz vor und zwangen die Polizeikräfte zum Zurückweichen. Die Polizei erhielt Verstärkungen und unternahm einen neuen Angriff. Nunmehr kam es zu einem entsetzlichen Gemetzel, bei dem schätzungsweise etwa 300 Personen Verwundungen davontrugen. 150 Verletzte sind allein in den Spitälern des indischen Kongresses untergebracht. Ein plötzlicher wolkenbruchartiger Regen machte schließlich dem Kampf ein Ende. Eine besondere Note erhielt die Demonstration durch die Teilnahme von Frauen. Sie rechneten offenbar damit, daß die Polizisten gegen sie nicht vorgehen würden. Tatsächlich ließe die Polizei auch ihnen gegenüber besondere Rücksicht an den Tag. Erst im dem Gemetzel des zweiten Zusammenstoßes wurden fünf Frauen, die völlig in die erregte Menge eingeklinkt waren, verwundet.

Der schwarze Tag

Bombay, 23. Juni. (Drahtb.) Zu den Unruhen in Bombay am Samstag berichtet der dortige Korrespondent des Daily Herald: Seit Beginn des Gandhi-Feldzuges haben sich keine Zwischenfälle mit so ernstlichen Folgen für Großbritannien und Indien ereignet. Die gesamte indische Bevölkerung ist auf äußerste Erregung. Sogar das Presseorgan der englandfreundlichen Indier bezeichnet den Tag als schwarzen Tag Bombays. Eine Versammlung von indischen Frauen und Töchtern mit englischen Adels- und anderen Titeln, beiseite ein Protesttelegramm an die Königin von England zu senden und eine Demonstration mit schwarzen Fahnen zu veranstalten. Alle britischen Geschäftsummern erwägen, dem Blatt zufolge, die Einstellung ihrer Tätigkeit für einen ganzen Monat.

Der Konflikt dehnt sich aus.

Kalkutta, 23. Juni. Die Konfliktbewegung in Indien hat an Ausdehnung gewonnen.

Brünnings Dank an Moldenhauer.

Berlin, 23. Juni. (Drahtb.) Der Reichsfinanzminister hat an den Reichsminister a. D. Professor Dr. Moldenhauer das folgende Schreiben gerichtet:
Sehr geehrter Herr Reichsminister! Ihrem bringenden Wunsche entsprechend, hat der Herr Reichspräsident Sie auf meinen Vorschlag hin von Ihrem Amte als Reichsminister der Finanzen entbunden. In diesem Augenblicke drängt es mich, Ihnen für Ihre wertvolle und aufopfernde Mitarbeit, die Sie in zwei Reichskabinetten, zunächst als Reichswirtschaftsminister, sodann als Reichsminister der Finanzen, dem Vaterlande geleistet haben, den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Sie wissen, daß der einstimmige Wunsch Ihrer Mitarbeiter noch vorgestern dahin gelaufen ist, Sie zur Zurückziehung Ihres Abschiedsgesuches zu bewegen. Ich bitte Sie erneut, hierin nicht bloß einen Ausdruck echter Kollegialität zu erblicken, sondern darüber hinaus auch der Überzeugung, daß die von Ihnen vertretene Reichsfinanzpolitik nach der einmütigen Auffassung des Reichskabinetts in ihren großen Richtlinien richtig war und ist.
Darüber hinaus ist es mir in diesem Augenblicke des Scheidens Pflicht und Bedürfnis, Ihrer herausragenden Mitarbeit an der Repara-

tionspolitik im Laufe des letzten Jahres zu gedenken, die schließlich zur Verabschiedung des neuen Planes geführt hat. Als erfolgreicher deutscher Delegierter auf der Haager Schlichtungskonferenz haben Sie dem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet, die insbesondere bei der bevorstehenden endgültigen Klärung der bisher bestrittenen Gebiete nicht vergessen werden sollen. Indem ich Ihnen nach der hinter Ihnen liegenden schweren politischen Arbeit für die nächste Zukunft beste Erholung wünsche, darf ich der unverfälschten Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie reiches Können, Ihre Erfahrungen und Sachkenntnis dem politischen Leben Deutschlands noch auf lange Jahre hinaus erhalten bleiben mögen. In diesem Sinne beäugle ich Sie, zugleich namens der übrigen Ministerkollegen, mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung als Ihr Ihnen sehr ergebener
ges. Brünnig.

Wahlkampf der Nationalsozialisten in Sachsen

Die Nationalsozialisten haben ihre Stimmen fast verdreifacht. - Erhebliche Verluste der Deutschnationalen. - Zunahme der Zersplitterung.

Breslau, 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Bei den Wahlen zum Sächsischen Landtag wurden nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis 2 611 017 (i. V. 2 702 188) Stimmen abgegeben. Es erhielten (die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Stimmen bei der Landtagswahl im Jahre 1929):

Sozialdemokraten 871 324 (922 938)
Deutsche Volkspartei 227 319 (363 382)
Kommunisten 355 552 (345 530)
Wirtschaftsp. u. Zentr. 276 702 (330 344)
Deutschnationale 124 300 (211 906)
Landvolk 120 497 (140 611)
Nationalsozialisten 376 124 (133 958)
Demokraten 83 671 (115 289)
Volksrechtspartei 44 142 (70 131)
Allsozialisten 19 197 (39 568)
Volksnat. Reichsvereinigung 39 153 (0)
Kommunist. Opposition 14 827 (22 129)
Christlich-Soziale 57 408 (0)

Siehe im Landtag haben erhalten:

Sozialdemokraten 32 (minus 1),
Kommunisten 13 (plus 1),
Allsozialisten 0 (minus 2),
Kommunistische Opposition 0 (0),
Deutsche Volkspartei 8 (minus 5),
Wirtschaftspartei 10 (minus 1),
Deutschnationale 5 (minus 3),
Landvolk 5 (unverändert),
Demokraten 3 (minus 1),
Aufwerler 2 (minus 1),
Nationalsozialisten 14 (plus 9).

Weiter haben von den neuen Parteien erhalten: die Volkssocialen (Machmann) 2 und der Christlichsoziale Volksdienst 2 Sitze.

Die bisher mögliche Große Koalition, die im alten Landtag über 50 Mandate verfügte, hat jetzt nur noch 48 und keine Mehrheit mehr, könnte sie aber noch herstellen mit Hilfe der Wirtschaftspartei. Die sogenannte Thüringer Koalition (Nationalsozialisten und bürger-

liche Parteien) ist ebenfalls unmöglich, da auch sie im besten Falle nur über 47 unter 96 Mandaten verfügen könnte.

Die Landtagswahlen in Sachsen haben die Erwartung bestätigt, daß der rechte radikale Flügel eine Verstärkung erfahren werde. Daß diese Verstärkung allerdings die Nationalsozialisten fast auf das Dreifache ihres bisherigen Umfanges bringen würde, ist wohl von niemandem vorhergesehen worden. Auf der linken Seite ist das gleichfalls erwartete Fortschreiten der Radikalisierung fast ganz ausgeblieben, die Kommunisten konnten ihre Stimmen nur um rund zehntausend vermehren; die Sozialdemokraten haben allerdings rund fünfzigtausend Stimmen verloren, was aber andererseits zum größeren Teil auf die Zunahme der Wahlmündigkeit, die sich auch im Gesamtbild auswirkt, zurückzuführen sein dürfte.

Den Hauptzug zögen die Nationalsozialisten aus der Deutschnationalen Volkspartei erhalten zu haben, die wieder einen Verlust von rund achtzigtausend Stimmen zu buchen hat, nachdem sie zwischen der Reichstagswahl von 1929 und der Landtagswahl 1929 in Sachsen bereits einen Rückgang von über vierzigtausend Stimmen erlitten. Natürlich ist ein Teil ihrer Wähler auch zu der neuen Christlich-Sozialen Partei abgewandert. Auch Deutsche Volkspartei, Demokraten, Volksrechtspartei und die wieder zur Bedeutungslosigkeit verurteilte

Ein Streich des Zeppelin-Luftschiffs

Ein gut verlaufener Zwischenfall in Hamburg. - Kapitän Lehmann mußte zurückbleiben. - Zweimaliger Besuch in Berlin. - Fahrten zu den Ostseebädern und nach Oberschlesien.

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte am Sonntag den 21. Juni in der Nacht zum Sonntag um Mitternacht Berlin. Es überflog Punkt 24 Uhr die Friedrichshagen. Der silbergraue Leib des Schiffes hob sich vom bedeckten Himmel nur schwach ab. Das Luftschiff nahm dann ohne Aufenthalt Kurs nach Norden. Um 1.15 Uhr wurde der „Streich“ vollzogen, bei anbrechendem Morgen überflog das Luftschiff Barmen, Elberfeld, Stralsund, um 4.15 Uhr war Kopenhagen erreicht, wo

Da das Reichskabinett einmütig der Auffassung ist, daß die von Moldenhauer eingehaltenen großen Richtlinien richtig waren - man weiß ja auch, daß Brünnig und Tugendwald bei dem Projekt Pats gefanden haben -, versteht man nicht, warum die Kabinettsmitglieder sich dem Austritt Moldenhauers nicht angeschlossen haben. Es berührt das um so mehr, als auch aus dem Bericht niemand von den Zurückgebliebenen das Finanzministerium übernehmen will, was doch das einfachste wäre. Auch Reichswirtschaftsminister Dr. Brünnig, der neuerdings genannt wird, hat, wie es heißt, Bedenken.

Brünnig bearbeitet Dietrich.

Eigener Drahtbericht.
Breslau, 23. Juni. Wie es scheint, wird die Finanzministerkrise auch heute keine Lösung finden. Der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich zu einer Übernahme des Postens zu befehlen. Die Verhandlungen darüber sind aber noch nicht abgeschlossen und werden auch heute nicht zum Abschluß kommen, da Dr. Dietrich zurzeit auf dem Kongress der internationalen Pelzhändler in Leipzig weilt.

Die beiden Hauptmerkmale dieser Wahlen sind also ein die Erwartungen weit übersteigender Erfolg der Nationalsozialisten und eine Zunahme der Zersplitterung im bürgerlichen Lager, wo auch die Wahlmündigkeit weitere Fortschritte gemacht zu haben scheint. Man wird nicht behaupten wollen, daß dieses Ergebnis irgendwelche erfreuliche ist. Die sächsischen Wahlen bieten ein getreues Abbild der bedauerlichen Zerfahrenheit im bürgerlichen Lager und einer gewissen, durch die Ereignisse der letzten Zeit erzeugten Paralyse. Das Ergebnis sollte jeden, dem es ernst ist um das Wohl der Gesamtheit, sehr zu denken geben und ihm nahelegen, seine staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen, falls etwa auch im Reich demnächst der Ruf an die Wähler ergehen sollte.

Ergebnisse in den drei Wahlkreisen

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Stimmen der Landtagswahl von 1929.)

Wahlkreis Chemnitz-Zwickau

Sozialdemokraten 281 305 (295 457) Stimmen,
Deutsche Volkspartei 53 943 (118 781),
Kommunisten 142 016 (141 120),
Wirtschaftspartei 102 299 (130 908),
Deutschnationale 45 484 (80 939),
Landvolk 28 928 (36 593),
Nationalsozialisten 192 100 (71 468),
Demokraten 19 225 (28 057),
Volksrechtspartei 16 152 (30 291),
Allsozialisten 3880 (41 259),
Kommunistische Opposition 6582 (9898),
Christlich-Soziale 36 324 (0).

Wahlkreis Leipzig

Sozialdemokraten 257 703 (258 611) Stimmen,
Deutsche Volkspartei 87 982 (145 530),
Kommunisten 112 725 (110 748),
Wirtschaftspartei 67 145 (74 341),
Deutschnationale 28 040 (45 796),
Landvolk 36 031 (38 325),
Nationalsozialisten 78 556 (25 901),
Demokraten 26 779 (32 699),
Volksrechtspartei 21 093 (28 510),
Allsozialisten 3246 (7778),
Kommunistische Opposition 4467 (7611),
Christlich-Soziale 7118 (0).

Wahlkreis Ostschlesien (Dresden-Brandenburg)

Sozialdemokraten 432 319 (368 864),
Deutsche Volkspartei 55 389 (129 071),
Kommunisten 100 811 (99 567),
Wirtschaftspartei u. Zentr. 107 258 (125 695),
Deutschnationale 58 826 (91 554),
Landvolk 55 038 (65 493),
Nationalsozialisten 106 068 (36 589),
Demokraten 37 667 (54 563),
Volksrechtspartei 6897 (11 330),
Allsozialisten 10 055 (20 581),
Kommunistische Opposition 3768 (4620),
Christlich-Soziale 13 967 (-).

umgekehrt und direkter Kurs auf Berlin genommen wurde. Um 5 Uhr wurde die dänische Insel Heden (an der Südküste von Seeland, 30 Kilometer vom Festland) überflogen. Über dichtem Wolken flogen erreichte das Luftschiff gegen 5.15 Uhr die pomerische Küste und um 5.45 Uhr trat es wieder über Stralsund ein, wurde um 6.15 Uhr über Rügen gelehrt und passierte 6.30 Uhr Rügen. In schneller Fahrt näherte sich das Luftschiff Berlin. Gegen 7 Uhr trat der „Graf Zeppelin“

...auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin ein. Nach etwa 20 Minuten Schiffsfahrt wurden alle Anker an der Bucht des Luftschiffes gelassen. Immer tiefer sank das Luftschiff in den Wasser. Die Seile wurden herausgeworfen, die Saltemannschaften ergriffen sie und zogen den Niesen langsam zum Anker. Von der Höhe des Luftschiffes wurde ein langes Drahtseil herabgeworfen und mit den Drahtseilen des Ankerkastens verbunden. Um 7.24 Uhr lag der „Graf Zeppelin“ vor Anker.

Auf der Bordtreppe erschien zunächst eine Dame mit einem roten Mantel in der Hand, dann folgten die anderen Passagiere und als letzter Dr. C. E. C. Bürgermeister Scholz trat auf ihn zu und gab namens der Berliner Bevölkerung der Freude Ausdruck, daß nach zweijähriger Amerikafahrt und nach der großen Weltumsegelung das Luftschiff nun auch in Berlin gelandet und den Berlinerinnen Gelegenheit zur Besichtigung und auch zu Rundfahrten gegeben sei. Die Stadt Berlin habe alles gern übernommen, was zur Förderung des Luftschiffverkehrs dienen könne. Bürgermeister Scholz sprach die Hoffnung aus, daß der „Graf Zeppelin“ nicht nur bei besonderen Fällen, wie dieses Mal zur Weltkraftkonferenz, sondern recht oft nach Berlin kommen möge und wenn neue große Weltumfahrten geplant seien, diese Fahrten von Berlin aus antreten möchte.

Dr. C. E. C. dankte dem Bürgermeister für seine warmen Begrüßungsworte und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich ungeheure Menschenmassen zu seiner Ankunft in Berlin eingefunden hätten, wodurch das große Interesse an der Luftfahrt bezeugt wurde. Nachdem Dr. C. E. C. mit Bürgermeister Scholz eine Rundfahrt an dem Publikum vorbei gemacht hatte, begaben sich die beiden Herren nach dem Berliner Rathaus, wo Dr. C. E. C. sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintrug.

Das Luftschiff startete sodann um 8.08 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann zu seiner Fahrt nach Hamburg.

Der Zwischenfall in Hamburg

Hamburg, 22. Juni. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hatte heute, von Berlin kommend, ab 14 Uhr fast zwei Stunden Schiffsahrt über Groß-Hamburg unternommen, wo dieselbe, sonntags weiter gerichtet, und war um 16 Uhr glatt und leicht auf dem Flughafen gelandet, wo sich Hunderttausende von Menschen eingefunden hatten.

„Alle Halbesand los!“

Man hatte bereits die meisten der etwa dreißig nach Berlin mitfahrenden Passagiere mit den absteigenden aufgelaufen, als das Luftschiff plötzlich auf einem Notanflug gezwungen wurde. Bürgermeister Scholz, die Präsidenten der Bürgerschaft, der Senat, der Handelskammer usw. warteten in der Entfernung auf den beiden absteigenden Kapitänen Lehmann, um ihm bei der ersten Landung etwas Reppeln in Hamburg nach dem Kriege durch Anreden und Ehrentrakt zu begrüßen, als um 16.45 Uhr das Luftschiff, das durch die Hitze und durch Abgabe von viel Wasser im hinteren Teil in leicht geworden war, sich in einem spitzen Winkel von fast 60 Grad empor hob, während die Spitze nach am Boden gehalten wurde. In dieser gefährlichen Lage erfolgte der Befehl: „Alle Halbesand los!“, das Luftschiff hob sich rasch in die Luft. Ein Hamburger Schuttpolizeibeamter, der noch auf der Landtreppe stand, rückte in das Luftschiff und konnte nun eine Freifahrt mitmachen. Mehrere Passagiere nach Berlin waren noch nicht an Bord gegangen, ebenso blieben Kapitan Lehmann, der Offizier Wittemann und einige Mannschaften unrettbar in Hamburg zurück. Das Luftschiff, auf dem Kapitan Lehmann zurück.

nehmen war, der das Kommando übernommen hatte, wollte in der Luft durch Verklebung der Ballastmengen das Gleichgewicht wieder herstellen und freiste noch eine Stunde lang über Hamburg. Inzwischen gingen die Empfangsfeierlichkeiten für Kapitan Lehmann vonstatten. Später sollte eine zweite Landung erfolgen. Das Schiff mußte aber um 17.30 Uhr Weibung an den Flughafen geben, daß eine zweite Landung nicht mehr erfolgen könne.

Das Kapitan Lehmann jagte

Wir konnten den Kapitan Lehmann über den ungewollten Vorfall sprechen. „Ich als ein Seemann über so begehren, meinte er, wäre vielleicht zu viel gesagt. Das Schiff ist durch die Hitze zu leicht geworden. Die Bodentemperatur unter dem Schiff war zu hoch. Auch ist wohl etwas zu viel Ballast abgegeben worden, und so erlebte man einen noch glücklicher abgelaufenen mäßigen Unfall, wie er sich leider in der See sowohl als in der Luftfahrt ereignen kann.“

Man war gerade dabei gewesen, das Luftschiff völlig ins Gleichgewicht zu bringen und die Presse und das Publikum wenigstens zum Teil näher an das Luftschiff heran zu lassen, als es unrettbar in die Höhe gehen mußte. Nach rund einer Stunde, nachdem man sich vom Luftschiff aus noch die Bodentemperatur funken lassen, die 28.8 Grad im Schatten betrug, sankte das Luftschiff an die Flughafenleitung: „Kommt maliges Banden in Hamburg um 18 Uhr, fahren nach Berlin zurück.“ Etwas nach 18 Uhr verschwand das Luftschiff am südlichen Horizont. Die zum Aufsteigen Mannschaften mit Kapitan Lehmann fuhren sofort in einem Flugzeug der Luftbank hinter dem Luftschiff her nach Berlin.

Über Kiel

Kiel, 22. Juni. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog auf seiner Deutschlandsfahrt heute gegen 18.05 Uhr aus östlicher Richtung kommend die Stadt Kiel. Das Luftschiff, das die Höhe, wo sich heute die Segelregatta der Kieler Woche abspielte, in seiner ganzen Länge überflog, bot an dem malerischen

vielen Gassen einen großartigen Anblick. Die Begeisterung der Menschen über den unerwarteten Besuch war groß.

Wieder in Staaken.

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien auf der Rückfahrt von Hamburg und der Höhe um 20.15 Uhr aus nordwestlicher Richtung kommend wieder über dem Flughafen Staaken und zog über ihm mehrere Schleifen. Um 21.05 Uhr war das Schiff glatt gelandet und am Ankerkast festgemacht.

Der große Tag in Staaken.

Staaken, 23. Juni. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat in der vergangenen Nacht in circa sechs Stunden rund 7000 Kubikmeter Wasserstoffgas nachgefüllt, um für den großen Tag, der neben einem Stiefelzug zwei Berliner Fahrten vorführt, gerüstet zu sein. Es hat sich erwiesen, daß die Verankerung im Gegensatz zu 1928 ganz vorzüglich geklappt hat. Während bei dem letzten Berliner Besuch das Festmachen des Luftschiffes zwei Stunden und mehr dauerte, gelang es diesmal, den Luftriesen innerhalb von fünf Minuten festzumachen, so daß man jetzt beinahe fahrplanmäßig einen regelmäßigen Passagierverkehr gewährleisten kann.

BG. Berlin, 23. Juni. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unternimmt heute

zwei Fahrten über Berlin und eine Stiefelfahrt. Am Dienstag wird es nach Oberschlesien fahren. Zu der ersten Berliner Fahrt ist das Schiff um 7.02 Uhr mit 38 Passagieren an Bord, darunter Bürgermeister Scholz, unter Führung von Kapitan Lehmann aufgestiegen und um 9 Uhr in Staaken gelandet. Um 9.20 Uhr startete es dann zu der Stiefelfahrt mit einem Westfaler nach Rügen. Von der es gegen 14 Uhr nachmittags zurückkehren will.

Nach der Landung vom ersten Fluge über Berlin hatte das Luftschiff nicht am Ankerkast festgemacht, sondern lag ganz in der Nähe und nahm von dort auch den Passagierwechsel vor. Kurz vor dem Start hob sich das Schiff infolge Uebertriebs bedenklich in die Höhe. Es mußten bedeutende Verstärkungen herangezogen werden, um das Luftschiff am Boden zu halten. Auch Dr. C. E. C. war auf dem Flughafen anwesend, und ließ sich von Kapitan Lehmann und Schiller über die Zwischenfälle in Hamburg Bericht erstatten. Wie Kapitan Lehmann mitteilt, will er auf der morgigen Schlesienfahrt Frankfurt a. d. Oder, Grlitz, Breslau, Oberschlesien antreffen und will sich auch noch einigen anderen größeren Städten in Schlesien sichtbar machen.

„Graf Zeppelin“ über Stettin.

Stettin, 23. Juni. (Funkspr.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 10.40 Uhr über Stettin und freiste längere Zeit über der Stadt.

Die Novelle zur Arbeitslosenversicherung im Reichsrat angenommen

Wie der Fehlbetrag gedeckt werden soll.

Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Der Reichsrat stimmte dem deutsch-österreichischen Abkommen über den kleinen Grenzverkehr, dem deutsch-österreichischen Vertrag über die

Rechtskräfte in Zollsachen und einer Ausführungsverordnung zum Gaststättengesetz zu. Dann folgte die Beratung der Reform der Arbeitslosenversicherung.

Der Berichterstatter, württembergischer Ministerialdirektor Dr. Widmann, schilderte die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung, die dazu führe, daß die Reichsregierung die Durchschnittszahl für 1930 nicht mehr wie im Frühjahr auf 1,2, sondern auf 1,6 Millionen schätze. Bei 3/4 Prozent Arbeitslosenbeitrag würde dann der Fehlbetrag der Reichsanstalt 443 Millionen betragen. Die in dem Entwurf vorgesehene Reform der Arbeitslosenversicherung solle eine Ersparnis von etwa 115 Millionen erbringen. Bei einer Beitragserhöhung um 1/2 Prozent würde jedoch auch dann der Fehlbetrag noch 281 Millionen ausmachen. Deshalb sehe der Entwurf eine Beitragserhöhung um ein volles Prozent vor. Der dann noch ungedeckte Rest von 134 Millionen solle durch Erhöhung des Reichsaufschusses um 84 Millionen und durch ein Reichsdarlehen von 100 Millionen ausgeglichen werden.

Die Abnahme der Unterhaltung nach der Dauer der vorangegangenen Beschäftigung bedeute nach Meinung der Ausschüsse keine Senkung der Leistungen. Weitere Ersparnisse durch Reformen habe man nicht für möglich. Deshalb habe die Mehrheit der Ausschüsse der Beitragserhöhung um ein Prozent trotz schwerer Bedenken wegen der weiteren Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zugestimmt, in der Erwartung, daß diese Mehrbelastung durch eine Reform der Krankenversicherung und Senkung der Krankentagebeiträge ausgeglichen wird. Zugunsten der notleidenden Gemeinden beantragten die Ausschüsse eine Entlastung, in der alsbald eine Neuordnung der Kränkunterstützung und der Unterhaltung der Wohlfahrtsverbände veranlaßt wird.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums versprach die Vorlegung der Novelle zur Krankenversicherung schon in den nächsten Tagen und

Stresemann-Gedächtnisstiftung

Minister Curtius kündigt die Gründung einer Friedensakademie in Berlin mit amerikanischer Hilfe an. — Die gemeinsamen Friedensbestrebungen beider Staaten.

Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Reichsminister Dr. Curtius hielt eine Ansprache über die deutsch-amerikanischen Beziehungen und gemeinsamen Friedensbestrebungen, die durch Rundfunk in den Vereinigten Staaten verbreitet wurde. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei der Beurteilung des deutschen Schicksals in den Vereinigten Staaten Wahrheit und Gerechtigkeit sich mehr und mehr Bahn brächen. Er unterstrich besonders, daß Amerika eines der wenigen Länder gewesen sei, die das während des Krieges beschlagnahmte deutsche Eigentum den deutschen Eigentümern zurückgegeben hätten. Amerikanisches Kapital habe Deutschland bei seinem Wiederaufbau geholfen. Weiter wies Curtius auf die rasche Wiederanbahnung des kulturellen Austausches, der wechselseitigen Beteiligung an sportlichen Ereignissen und der Zusammenarbeit auf technischen Gebieten hin.

Ebenso wie finanzielle und wirtschaftliche Bande zwischen den beiden Völkern eine feste materielle Grundlage für die Beziehungen zueinander geschaffen hätten, so strebe auch die Politik der beiden Staaten nach einem gemeinsamen, idealen Ziel. Das Ziel sei die Schaffung einer festen und dauerhaften Grundlage für den Weltfrieden. In diesem Zusammenhang unterstrich Curtius die

deutsche Abrüstungspolitik, die sowohl die allgemeine Abrüstung fordere, als vor allem auch die Kriegswaffen beseitigen und kriegerische Schlichtung aller Konflikte erreichen wolle.

Anschließend daran erinnerte Curtius an den jüngsten Berliner Besuch des Präsidenten der Carnegie-Stiftung und der Columbia-Universität, R. M. Butler, und teilte mit, daß Butlers Vorlesungen aus dem Carnegie-Lehrstuhl an der deutschen Hochschule für Politik Gelegenheit gegeben hätten, den Plan einer Friedensakademie als Stresemann-Gedächtnisstiftung entscheidend zu fördern. Butler habe sich bereit erklärt, ein amerikanisches Komitee von führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu bilden mit der Aufgabe, an einer Stresemann-Gedächtnisstiftung mitzuwirken, die eine Friedensakademie in Berlin einrichten solle. Die Aufgabe einer solchen Friedensakademie bestünde in der Veröffentlichung internationaler Forschungsergebnisse, in Untersuchungen über die Möglichkeiten einer gerechten friedlichen Ordnung in der internationalen Politik, ferner in der Belehrung auf dem Gebiete der Friedenswissenschaft und schließlich in der Vorbereitung im Interesse des Weltfriedens.

Der „Redner des Menschengeschlechtes“

Die abenteuerlichen Schicksale des Revolutionshelden Anacharsis Kloor.

Von D. N. Zimmermann-Berlin.

A. In einem Sommertage Ende Juni 1790 erlebte die konstituierende Versammlung in Paris ein geradezu atemberaubendes Schauspiel. Tausend der Schwärme von Antragsstellern, Beschwörungsführern und berufsmäßigen Volksrednern, die in ungeordneten und unübersichtlichen Haufen das Parterre der Versammlung bevölkerten und durch ihre endlosen Anträge jede ernsthafte parlamentarische Arbeit verhinderten, brach sich ein selbstloser und nährlicher Aufwag. Eine Schmiere schenkte die Versammlung durch eine funktionslose Revue aller damals bekannten Völker beizutreten zu wollen. Eine bunte Maserade strömte herein, in deren Reihen man Chinesen, Negern, Indianer, Eskimos, Tahitienser, Verber und Dschingiskaner erblickte und die Abgeordneten erhoben sich überrascht und voll Spannung von ihren Sesseln. In der Spitze des Juges schritt der eine Teil der Versammlung bereits bekannte preussische Baron Kloor, ein fünfundsiebzigjähriger junger Mann mit eindringlichem, intelligentem Gesicht, erbat sich vom Präsidenten das Wort, das ihm auch erteilt wurde, und wandte sich dann in unbedeutendem Französisch mit folgenden kurzen Sätzen an das lauschende Plenum:

„Im Namen des Menschengeschlechtes, das mich als seinen Redner zu seinem Sprachrohr gemacht hat, erlaube ich die konstituierende Versammlung, an der sich vorbereitenden Verbrüderung (dem sogenannten ersten Föderationsfest am 14. Juli 1790) teilnehmen zu dürfen. Morgen schon werden die Grenzen aller Staaten, die Unterschiede aller Rassen verwischt sein; ein einziges und einig Menschengeschlecht wird in friedlichem Genuß seiner unveräußerlichen und freien Rechte die aufstrebende Erde bevölkern.“

Dieses Sagen, mit denen eine gewisse moderne Gefühlslage eine verzweifelte Verwandtschaft bekundet, folgte der Ausbruch rasender Beifallstürme. Die Abgeordneten stürzten auf den Sprecher zu und schüttelten ihm die Hand. Der Präsident

gewährte ihm die „accolade“, die feierliche revolutionäre Umarmung. Durch einstimmigen Zuruf wurde das leistungsgewisse Geschlecht, und „Der Redner des Menschengeschlechtes“ löste seinen Demonstrationsschrei aus. Am Abend schon wühlte ganz Paris, daß es von Kloor gut bezahlte Lokalmieter, Katalanen und Erwerbslose gewesen waren, die sich den Volksrednern als die Repräsentanten der Menschheit vorgestellt hatten, aber die Masse Mensch ist naiv und hat Kloor diese betrügerische Karretrie nicht verübelt.

Am Niederrhein, in der Gegend von Alev, war die deutsch-holländische Familie Kloor jahrhundertlang reich begütert gewesen. Unter Revolutionärsrednern, der sich später den antiken Vornamen Anacharsis nach dem Helden des damals vielgelesenen Romans des Abtes Barthelemy. Die Reisen des jungen Anacharsis in Griechenland, zu legte, hat ein abenteuerliches Leben geführt, bis er als der erste bewußte Weltreisende aus dem deutschen Gebiete die offene Bühne der Geschichte betrat. Er war einige Zeit Offizier des großen Friedrich, mußte den Dienst in der preussischen Armee aber quittieren, weil er damals schon kein Wohl aus seinen mehr als wunderlichen Anschauungen machte. Außerdem soll er sich, was jedoch einwandfrei nicht mehr zu belegen ist, an einigen anrüchigen Spielverhandeln beteiligt haben. Er durchwanderte dann unruhig und flüchtig ganz Europa, konnte, wie er als Abgeordneter während der Schreckenszeit in einer Rede ausfuhrte, den gefährlichen Ort der Veränderung entweichen; in Rom, als man mit ihm in Paris ins Gefängnis setzen wollte, in London, als man in Venedig seinen Schutzhafen aufbaute. Dadurch, daß sich derart durch ganz Europa lavierte, gelang es ihm, „aliquando“, den uniformierten „mouchards“, den Herren der Dienerschaft. Seine Wanderungen hörten erst auf, als die Auswanderung begann.

Eigere Beweise über seine verschiedenen Aufenthaltsorte bis 1790 hat die geschichtliche Forschung nicht aufbringen können. Sein Auftreten in Paris jedoch war von dem Erfolge gekrönt, daß er für eines der binaufgenommenen rheinischen Departements zum Abgeordneten ernannt — nicht erwählt — wurde. Er gehörte

bald zu den bekanntesten Ereignissen in der geschäftlichen Versammlung und im Nationalkonvent. Mit der durch nichts zu erschütternden Konsequenz des Fanatikers behandelte er immer wieder, im Parlament, auf der Straße, in der Gesellschaft, zwei Fragen, in die er geradezu fatal verfiel: war der ewige Friedensbund der Menschheit und die Religion der Vernunft, deren aktiver Einpfeifer er gewesen ist. Die universelle Republik ist für ihn nur noch eine Frage der Zeit. Ihre Möglichkeit, ihre Zweckmäßigkeit, sind längst entschieden. Jeder Staat ist nur noch eine Fraktion der Weltrepublik, deren Gesetze von einem einzigen, frei erwählten Gremium, dem „saisseau representatif“ (also von einer Art „saisseau“) geleitet werden, und das einzige Hindernis für die Verwirklichung dieses Planes bildet nur noch die — Religion.

Kloor, der seine Ideen auch in verschiedenen Schriften preisgab, die heute selten und mehr Lederbüchsen für Bürgerleser geworden sind, jedoch wie von der Hand eines Schlagopferen geschrieben anmuten, verfügte über bedeutende Einkünfte aus und heute unbekannten Quellen. Er trat fast wie ein Fürst auf und freute bei Gelegenheiten das Geld mit vollen Händen aus. Es konnte nicht ausbleiben, daß auch er, wie jeder andere, der sich irgendwo hervortrat, den Blick seines fürchterlichen Zeitgenossen, Robespierres, auf sich lenkte und damit auch den Argwohn und den gefährlichen Reiz dieses republikanischen Zugenommens. Robespierre setzte eine Anzahl von Revolutionen in Gang, um diesen reichen preussischen Baron und Verführer, Zugenommens, Religionsgegner und Volksverführer zu verderben. Auf den Verdacht hin, an dem Versuch einer Währungsreform (wie seitgemacht) zum Schaden der Republik teilgenommen zu haben, wurde Kloor festgesetzt und mußte am 4. Germinal (24. Mai) 1794 nach vierzigstündiger Prozedur, der einen wahren Komödie ähnelte, das Schafott bestiegen, er, der in seiner Zukunftrepublik den Fiskus abgeschafft haben wollte. Mit eindringlicher Ruhe, mit lächelnder Heiterkeit betrat er das Hinrichtungspodium; angeführt der Guillotine noch stützte er einen Bein:

„Ich trauerte heute nacht, Von welchem Spul genarrt, Die mit zwei Dieben man Nicht hätte einander!“

Weltfremd, in fatalster Selbsttäuschung in einem Weltbilde lebend, dem die nackten, brutalen Tatsachen des Tages kaum bewußt werden — das war Anacharsis Kloor, der erste deutsche Passifist.

Betrachtungen

Aus einem Tagebuch.

Von Otto Heuschke.

Religiöse Kraft bewährt sich am vollkommensten darin, eine Heimsuchung solange duldsam zu ertragen, bis sie sich als Heil offenbart oder doch als Förderung und Erweiterung unseres eigenen Selbst.

Es ist der schönste Beweis wirklicher geistiger Größe, daß wir auch das Große erkennen, wenn es unserem eigenen Leben polar gegenübersteht.

Am schwersten bleibt es, das Große im Einzelnen zu finden, Gottes Dasein im Säuseln des Windes zu verspüren.

Nur was unter strengen Gesetzen erwacht, wird in Freiheit glänzend bestehen.

Das Wunderbare und Schöne an einfachen Menschen ist nicht die Erfüllung, sondern das ewige Verlangen, die ewige Sehnsucht nach Erfüllung.

Keine Wirklichkeit kann halten, was unsere Sehnsucht liebend und gläubig erschafft.

Der Mensch ist nur da ein Ganzes schlechthin, wo er lieben darf. Nur in der Liebe besitz er sich ganz, weil er sich ganz hingibt.

Ohne Liebe vermögen wir keinerlei wirklich schöpferische Tätigkeit zu betreiben.

Was ein Mensch einem Wert an Liebe hinterläßt, gibt er ihm als Ewigkeitswert.

In der Schlussabstimmung wurde die Novelle zur Arbeitslosenversicherung bei Stimmhaltung von Hamburg, Bremen, Pilsen.

Die Vorlage wurde mit 36 gegen 22 Stimmen bei fünf Enthaltungen der preussischen Provinzen Berlin, Niederschlesien, Hannover, Westfalen und Rheinprovinz angenommen. Die übrigen preussischen Provinzen stimmten mit der preussischen Regierung und dem Vertreter von Lippe an die Vorlage.

Die Angestelltenschaft ist entrüstet über die vom Arbeitgeberverband der Nordwestgruppe im Zusammenhang mit dem Tarifstreit der Arbeiterchaft ohne jegliche Fühlungnahme mit den Angestellten-Organisationen vor dem Reichsarbeitsminister abgegebene Erklärung, nach der er die sogenannten, überörtlichen Zulagen der Angestellten herabzusetzen beabsichtigt. Diese Leistungszulagen vielfach in besonderen Fällen an einzelne Angestellte bisher bei Vorliegen einer besonderen Leistung gewährt, entsprechen dem Sinn und dem Wortlaut des Tarifvertrages, der auch vom Arbeitgeberverband und von den einzelnen Werksräten die Beachtung der Friedenspflicht erheischt. Das Arbeitgeberum sei gewarnt, Handlungen zu begehen, die geeignet wären, die postulierte Mitharbeit der Angestellten in der Wirtschaft als den berechtigten Mittlern zwischen Kapital und Arbeiterium in Frage zu stellen und den bedenklich großen Kreis derjenigen Angestellten zu erweitern, die sich mit ihren Einkommensbedürfnissen ausweislich der Gehaltsbehebung des D.V. unter denen der Lohnarbeiterschaft bewegen. Die Angestelltenschaft lehnt deshalb jeden Lohn- und Gehaltsabbau als Weg für eine dringend erforderliche Preislenkung in der deutschen Wirtschaft nachdrücklich ab.

höheren Beamten in Preußen befahte sich mit wichtigen Berufsfragen. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Oberstudienrats Dr. Solle über die wirtschaftliche Lage der Beamten. Reuber wandte sich gegen die durch nichts gerechtfertigte Sonderbelastung der Beamten. In einer Entschließung wird darauf hingewiesen, daß die Sanierung der Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen sich nicht auf die Befreiung des augenblicklichen Defizits beschränken dürfe. Dazu sei vor allem die Heberwindung der Wirtschaftskrisen notwendig, ferner eine Senkung der öffentlichen Ausgaben durch eine allgemeine Reichs- und Finanzreform. Die Sanierung der Wirtschaft werde außer durch eine Revision der Arbeitslosen- und Krankenversicherung auch auf dem Wege einer allgemeinen Preissenkung erfolgen müssen. Dazu bedürfe es der Verminderung der Erzeugungskosten, der Verminderung der Preispanne zwischen Erzeugung und Verbrauch sowie der Befreiung der Ausmäße im Kartellwesen. Zur Befreiung der gegenwärtigen finanziellen Lasten sei auch die höhere Beamtenchaft Preußens zu Opfern bereit. Sie werde sich jedoch dazugegen, daß ein solches Opfer ausschließlich den Rektifikanden auferlegt werden solle. Eine Sonderbelastung der teilweise weit unter Friedenszealeinkommen besoldeten Beamten könne unmöglich hingenommen werden, wenn gleichzeitig viele Tausende von Hinterbliebenen zum Reichsnotopfer mit keinem Pennia herangezogen würden. Insbesondere müsse auf die verheerende Wirkung hingewiesen werden, welche die bisherigen Vorschläge der Reichsregierung für die linderreichen Familien haben müssen. Das Volksoffer müsse alle Schichten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit treffen. Am gerechtesten würde seine Aufgestaltung nach den sozialen Grundfäden der Einkommenssteuergesetzgebung erfolgen.

Ungestellte und Beamte zur „Reichshilfe“

**Eine Entschlicung
des Gesamtverbandes
deutscher Angestelltengewerkschaften.**

Die in Köln tagenden Vertreter des Landes-
ausschusses Rheinland des Gesamtverbandes
deutscher Angestellten-gewerkschaften (Gedag) faßten nach eingehender
Aussprache eine Entschließung:

Die Reichshilfe der Festbesoldeten (Ratgeber) muß in der von der Regierung vorgeschlagenen Form abgelehnt werden. Der Gedanke betrifft nach wie vor den Standpunkt, daß es die soziale Gerechtigkeit erfordert, zur Leistung eines Ratgebers die Kreise heranzuziehen, deren Arbeitsplatz und Lebensabend gesichert sind. Das ist die deutsche Beamtenschaft. Die Unsicherheit der Stellung ist bei allen Angestelltengruppen gleich groß. Auch die höher bezahlten Angestellten haben keinen Schutz vor eventueller Entlassung. Sie leben in Sorge um ihre Zukunft und die Zukunft der Familie. Der Unterschied in der Rechtsstellung aller Arbeitnehmer gegenüber der Stellung der Beamten ist so groß, daß dies von weiten Volksteilen — auch soweit sie von der Arbeitslosigkeit nicht betroffen worden sind — nicht mehr verstanden wird. Die Bezüge des Beamten sind gesichert, veranlagt. Der Aufstieg in keiner Bevölkerungsgruppe und die damit verbundene Gehaltssteigerung erfolgt automatisch. Darüber hinaus ist ihm der Aufstieg in höhere Gruppen nach den Laufbahnbestimmungen gewährleistet. Von sozialen Beiträgen ist die deutsche Beamtenschaft befreit. Ihre Ausgabeverordnung und die Versorgung der Hinterbliebenen beim Ableben des Ernährers sind gesichert. Wir verkennen nicht, daß die unteren Beamten nicht aus Rosen gebettet sind. Dennoch ist die Leistung eines Ratgebers nicht gleichbedeutend mit der Untergrabung der Grundsätze dieser Beamtenschaft. Es ist auffallend, daß die höheren Beamten Gegner des Gedankens eines Ratgebers sind. Die Ämter sollten sich der großen Volksnot nicht verschließen und sich in Würdigung der ungeheuren Notlage von Millionen schwer geprüfter Volksgenossen freiwillig zur Leistung des Ratgebers bereit erklären. Neben den Opfern, die der ältere Angestellte durch Arbeitslosigkeit und Gehaltsabbau bringt, tritt neuerdings der Gehaltsabbau für die Angestellten ganzer Betriebe hinzu, um nur den Arbeitsplatz zu erhalten. Bei allen Maßnahmen nur die Rechte der Beamtenschaft erhalten zu wollen, ist unmöglich.

Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit muß auch die Frage der Doppelverdiener stärker beachtet werden. Es geht nicht an, daß Tausende von Angestellten und Arbeitern bei der Bewerbung um Stellen ausfallen, weil der auf Bartegeld oder Pension gesetzte Beamte für unrentable Bezahlung die Stelle annimmt. Der pensionierte Beamte sollte schon aus Gründen der Würde seiner Stellung darauf verzichten, sich als Doppelverdiener zu betätigen, und auch wirklich Staatsdiener sein und nicht durch unförmliches Handeln den Staat gefährden. Die Vorschläge des Reichskabinetts sind unzureichend und stellen keine wirkliche Lösung der Frage dar. Wir fordern Beseitigung der Doppelverdiener der Kürzung ihrer Pension um mindestens 5 v. H. des noch verdienten Einkommens. Was die Angestellten des Bergbaus nach dem ReichsKnappschaftsgesetz möglich gemacht wurde — solche Kürzung aller Rebedeneinstufe auf die Pension trotz verdienter Renten aus der Beitragspflicht —, ist für die Beamten zum mindesten nicht unbillig. Der Doppelverdiener in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, wo Mann und Frau ohne notwendigen Grund Doppel-einkommen beziehen, müssen durch gesetzlichen Zwang beseitigt werden. Wenn jedem Deutschen das Recht auf Arbeit nach der Verfassung zusteht, muß das Reich auch Sorge dafür tragen, daß auch sein Recht nicht

Die **Einkommensteuer** ist in der vorgeordneten Form in Anbetracht der sich hieraus ergebenden Ungerechtigkeiten nicht tragbar. Wir fordern, daß die sozialen Verhältnisse auf Unterhaltspflicht der Eltern und Kinder, auch unter Berücksichtigung der Ortsteuerung, stark bei dieser Steuer berücksichtigt werden. Die Angehörten muß einer Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung die Zustimmung verweigern, wenn nicht innerhalb der Arbeitslosenversicherung endlich die Zusage von **Arbeitslosen** bewirkt wird. Den beruflichen und wirtschaftlichen Interessen des Angestelltenstandes kann die Einkommensteuer bei der Reichsanhalt nicht gerecht werden. Wenn aber eine Versicherungsform den Berufsangehörigen eines wichtigen Standes widersteht, muß eine Veränderung mit Recht verlangt werden! Die über 350 000 im Gesamtverband zwischen Angestellten und Gewerkschaften zusammengefaßten Angestellten haben den Beweis erbracht, daß sie in der Lage sind, große Verschö-

rungsanstaltungen in musterbildender Selbstverwaltung zu führen und zu leiten, und zwar durch ihre großen Erfahrungsstellen. Das ständige Steigen der Stellenlosigkeit der Angestellten verlangt zwingend die sofortige Einbeziehung der Arbeitslosenfürsorge in die planmäßige und rationelle Arbeit der Berufsverbände. Eine weitere Verzögerung und Hinschiebung der geforderten Reform ist angesichts der Notlage im Angestelltenstand nicht mehr zu verantworten.

Protest der D. S. S.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband beantragte Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. d. Mts. an den Pläzen Düsseldorf, Essen, Duisburg und Dortmund große Protestversammlungen, die von 2500 Personen besucht waren. In Verfolg eines ausführlichen Referates, das in Bezug auf die sehr umfänglichen Forderungen einer Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung, eines Reichsnotopfers, sowie den Gehaltsabbau-Absichten der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie einging, wurde in allen Protestversammlungen einstimmig nachgehende

Entschliegung

angenommen:

Die auf Einbringung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes harigangefundene öffentliche Versammlung der Privatangestellten hat mit Bestimmten davon Kenntnis genommen, daß das Reichskabinett im Rahmen seiner Beschließungen über eine erneute Reform der Arbeitslosenversicherung den Beitrag zu dieser überzentralisierten Einheitsorganisation allgemein um 1 Prozent auf 4½ Prozent heraufzusetzen beabsichtigt. Gleichzeitig sollen die versicherungspflichtigen Angestellten durch eine wesentliche Verringerung der Leistungen in den oberen wie den untersten Einklasssen besonders geschädigt werden. Dieser Beschluß der Reichsregierung macht erneut die Unmöglichkeit deutlich, den hinsichtlich des Risikos der Arbeitslosigkeit innerhalb der Berufsklassen der Angestellten besonders gearteten Verdienstrifften durch die wider ihren Willen erfolgte Einbeziehung in die allgemeine Arbeitslosenversicherung sozialpolitisch vernünftig gerecht zu werden.

Die Versammlung verlangt deshalb vom Reichstabinen und von den parlamentarischen Körperschaften, daß der Forderung der Angestellten nach Zulassung eigener Arbeitslosen-Erziehungs- und Erziehungsklassen im Anschluß an leistungsfähige Angestellten-Berufsverbände endlich entsprochen wird. Die Erfüllung dieser Forderung nach berufständischer Selbstverwaltung bedeutet überdies eine Entlastung der Bürokratie und des Staates von Aufgaben, zu deren Lösung beide weder berufen noch fähig sind. Die Angestelltenschaft verlangt nachdrücklich Ablehnung jeglicher Beitrags- und Leistungsüberwälzung, so lange die wangsweise Einsperung der Angestellten in das Schema der allgemeinen Arbeitslosenversicherung nicht der Erfüllung ihrer berechtigten Forderung nach geistlicher Zulassung von Erziehungsklassen Platz gemacht hat.

Die Angelegenheit hat sich empört über den Reichsdienst. Beispiel des Rabinets, der unter vollkommener Verzerrung der Begriffe Angestellter und „öffentlich-rechtlicher Beamter“ die nichtversicherungspflichtigen Angestellten in einem besonderen „Kotopfer“ in Höhe von Prozent ihrer Brutto-Einkommensbezüge, also gleichen Ausmaße wie die öffentlich-rechtliche Beamtenchaft, verpflichten will. Auch der nichtversicherungspflichtige Angestellte ist nicht, wie das Rabinet zu behaupten wagt, „selbstlos“, sondern einem, jederzeit unter Einhaltung kurzer Fristen kündbaren Privatienvertrag unterworfen und nach dessen Lösung ohne jeglichen, durch Staatshilfe bewirkten Rentenanspruch einem ungesicherten Berufs- und Lebensschicksal preisgegeben. Sagenen erkräftet sich die öffentlich-rechtliche Beamtenchaft aller Grade einer Sicherung ihres Lebensspahes auf Lebenszeit. Sie kennt weder ein Arbeitslosigkeit nach jenen seelischen, die private Arbeitnehmerschaft täglich begleitenden, noch über Nacht arbeitslos zu werden und damit größter Lebensangst ausgesetzt zu sein. Deshalb verlangt die Angestelltenchaft die Verdrückung des Kotopfers auf die Preise der öffentlich-rechtlichen Beamtenchaft in Reich, Ländern und Gemeinden sowie der Reichsbahn und der Reichspost. Ein Beweis solcher Opferbereitschaft für Staat und Volk kann in dieser Nothzeit die bevorzugte Stellung der im öffentlichen Dienst stehenden Schichten rechtfertigen.

Die Angelegenheit stellt fest, daß der dringende zu fordernde Verminderung der tagtäglich Ausgaben durch das vorbereitete Ausgabenentwurfgesetz nicht Rechnung getragen wird. Der in diesem Gesetz enthaltene Vorschlag zur Lösung der Frage der Doppelverdiener muß

**Die preußischen höheren Beamten
zum Notopfer.**

WS. Rln, 23. Juni. Eine in Rln abgehaltene Sitzung des Verbandsausschusses der

400-Jahr-Feier der Augsburger Konfession.

Evangelischer Volkstag in Augsburg
Augsburg, 22. Juni. Augsburg steht völlig im Zeichen der Feiertagezeiten zum 400jährigen Gedächtnis der Augsburger Konfession. Die Stadt prangt in reicher Blaggenzschmuck, und durch die Straßen wagt eine festlich bestimmte Menge. Mit der Eisenbahn — bereits am Samstag traf eine Anzahl von Sonderzügen ein — kommen Scharen von Gästen nach Augsburg. Die Mitglieder des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses sind seit Freitag in Augsburg verammelt, um die letzten Vorbereitungen für die Gedächtnisseier und für den Zusammentritt des Kirchentages in Nürnberg zu treffen. Auch zahlreiche Vertreter ausländischer Kirchen sind bereits eingetroffen.

Der Evangelische Volkstag, der anlässlich der Vierhundertjahrfeier der Augsburgischen Konfession heute hier veranstaltet wurde, brachte der Feststadt einen ungeheuren Zustrom von Gästen aus ganz Bayern, dem Reich und dem Ausland. Den Festtag leitete gestern eine große Stadtmusik des 1000 Bläser umfassenden bayerischen Posaunenchores ein. Am heutigen Haupttag, der von herrlichem Wetter begünstigt war, fanden auf allen Plätzen der Stadt Stadtmusiken statt. Die zahlreichen Festgottesdienste, die in allen protestantischen Kirchen und Sälen sowie im Freien stattfanden, hatten einen gewaltigen Zuspruch. Den glanzvollen Höhepunkt des Tages bildete der große historische Festzug, der sich in der dritten Nachmittagsstunde durch die Straßen der Altstadt bewegte. Nach dem Festzug stand auf dem Maximiliansplatz eine große evangelische Kundgebung statt, bei der die vieltausendköpfige Menge das Lutherlied sang.

Goebbels droht mit Pogromen

In der Zeitschrift „Der Angriff“ des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels wird gegen das Uniformverbot, das die preussische Regierung erlassen hat, polemisiert. Der „Kampf aller gegen alle“ wird als notwendig angesehen. Dann heisst es wörtlich: Wenn es dabei zu von uns nicht gewünschten und bisher verhinderten Zubehörsgrößen kommen sollte, so hat uns die Regierung selbst die Möglichkeit geräumt, die Disziplin unserer Anhänger zu gewährleisten.

Streit um einen Studentenfilm.

Protest der Studentenschaft
gegen die falsche Darstellung
vom „Heidelberger Studenten“.

Zwischen der Wsa-Filmgesellschaft Berlin und
dem Vorstand der Heidelberger Stu-
dentenschaft ist, wie die „Wst. Ztg.“ aus
Heidelberg berichtet, ein Konflikt wegen eines
neuen Tonfilms „Ein Durchschuß aus Heidel-
berg“ entstanden, der in diesen Tagen hier ge-
dreht werden sollte.

Der Vorstand der Heidelberger Studenten-
schaft, der sich auf Ansuchen zunächst bereit er-
klärt hatte, die Ufa bei den Heidelberger Auf-
nahmen zu unterstützen — vor allem handelte es
sich um Anwerbung studentischer Filmkünstler —
erklärte heute durch Anschlag am Schwarzen
Brett der Universität, daß er soeben von der dem
neuen Studentenfilm zugrunde liegenden Fabel
kenntnis genommen habe und daß er daraufhin
nicht mehr in der Lage sei, die Ufa durch irgend-
welche Mitarbeit zu unterstützen. Aus dem
Gepäck des Filmmanuskriptis gehe hervor, daß
der neue Film ein völlig entstelltes Bild
des modernen Studenten geben werde, und aus die-
sem Grunde müsse der Ufa-Vorstand es ablehnen,
die Ufa offiziell zu unterstützen.

„Der heutige Student“, heißt es in der Ver-
einigung, „ist nicht der, wie er in diesem Film
im Offen, Trinken und Lieben gezeigt werden
kann, sondern der, der sich in harter Arbeit sein
Studium verdienen muß.“

Die Heibelberger Presse erklärt: sich mit dem Vorgehen der Studentenschaft einverstanden. Das „Heibelberger Tageblatt“ bemerkt, der moderne Student ist nicht mehr der, wie er seit dem Schauspiel „Alt-Heibelberg“ in vielen Köpfen noch zumhauft.

Das 42. Todesopfer der Südbayer Kinderirrendie!

Lübeck, 23. Juni. (Hunfpruch.) Nach dem Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes von heute früh hat sich die Sterblichkeitsziffer bei den mit dem Galmerte-Präparat gefütterten Säuglingen um einen weiteren Todesfall auf 42 erhöht. Krank sind 93 Kinder, gehebert 52, gesund beim. In ärztlicher Beobachtung 64.

Der deutsche Dampfer Calabrona untergegangen.

Schiffszusammenstoß im Armeekanal
 Varis, 23. Juni. (Draht.) Einige Mi-
 ter berichten aus Frest, daß dort zwei
 zweier Schiffe aufeinander worden seien. Es han-
 dele sich um den englischen Dampfer Henry Stan-
 ley und den deutschen Dampfer Casablanca, die auf 49 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und
 3 Grad westlicher Länge, das heißt in der
 Mitte des Armeekanales zusammen-
 gestoßen seien. Der Dampfer Cas-
 ablanca sei gesunken. Die Besatzung
 sei zum Teil von dem englischen
 Dampfer aufgenommen worden.

Eisenbahnunfall im Mainzer Hauptbahnhof

30 Reisende verlegt. Mainz, 23. Juni. (Drachb.) Heute vormittag ist der Personenzug Alsen-Mainz vor dem Hauptbahnhof Mainz auf einen beladenen Güterzug ausgefahren. Hierbei wurden 30 Reisende durch Prellungen und Hautabschürfungen leicht verletzt. Das Gleis Mainz-Alsen war zwei Stunden gesperrt.

Das Dienstmädchen als unbewußte Helfershelferin.

Zum Spionagefall Adam.
 Wien, 22. Juni. Zu der Spionageaffäre aus dem Auslande für den Oberstmeister Adam bzw. seine Frau wird in Ergänzung der bisherigen Meldungen noch berichtet, daß die Briefe unter der Adresse des Dienstmädchens gingen und von diesem an Frau Adam weitergeleitet wurden. Dem abnungsfloßen Mädchen war eingeweiht worden, daß es sich um Liebesbriefe handelte, die Frau Adam von einem Auslandsreisenden, der oft seinen Besitz wechselte, erhalte. Das Mädchen selbst stammt aus Volzhorsk am Siebengebirge und hatte keine Ahnung, bei welcher gefährlichen Spiele sie als Werkzeug diene. Vor kurzem ist sie aus dem Dienst der Familie Adam geschieden und bekam noch einen Brief nach ihrer elterlichen Wohnung in Volzhorsk nachgeandt. Die Vermutung liegt nahe, daß ihre Vorgängerinnen der Frau Adam solche Gefälligkeiten erweisen konnten.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

[illegible]

Kaiser-Natron

milde im Geschmack und sehr befehmlich.
bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen,
Magendrüsen, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich
Kaiser-Natron nur in grüner Original-Packung.
höchste Reinheit garantiert, niemals laxe, in den meisten
Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (1-99)

9 Uhr im Transformatorhaus ein in Sanitäts-
häusern Sicherungen nachsehen wollte, kam er
vermutlich der Starkstromleitung zu nahe und
zog sich ganz erhebliche Verbrennungen an Schul-
tern und beiden Armen zu. Der hingerufenen
Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die
Ueberführung des Verletzten in seine Woh-
nung an.

Bergisch Ennd

Nr. 144 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 23. Juni

Am den Wanderpreis der Stadt Velbert

Velbert, 23. Juni. Die Freiballon-Weitsfahrt um den Wanderpreis der Stadt Velbert findet in diesem Jahre am Samstag dem 12. Juli statt. Bei ungünstiger Witterung wird der Start auf den Sonntagvormittag verschoben. Es sind nunmehr folgende Ballone zur Weitsfahrt gemeldet worden: „Alin“ (1680 cbm), „Düsseldorf“ (1680 cbm), „Stadt Velbert“ (1680 cbm), „Gefentkirchen“ (1950 cbm), „Barmen“ (2200 cbm) und „Samler“ (2200 cbm). Mit dieser Veranstaltung wird — wie in den Vorjahren — ein Wohltätigkeitsfest verbunden werden, an dem sich der Vaterländische Frauenverein, die Feuerwehr und die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz beteiligen werden.

Jahreshauptversammlung des Vereins „Bergisch Land“, Gebirgsverein e. V. in Leichlingen.

Leichlingen, 23. Juni. Unter reger Beteiligung fand am Samstagabend um 8 Uhr in der „Gaststätte“ die 6. Jahreshauptversammlung des Vereins „Bergisch Land“, Gebirgsverein e. V., statt.

Der Hauptvorsitzende Tibus, Wuppertal-Elberfeld, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Vertreter der Kreise, Städte und Gemeinden, der Verkehrsverbände und -vereine, die korporativen Mitglieder sowie die Vertreter der Presse. Landrat Trimborn, Opladen, wünschte einen weiteren Aufstieg des Vereins. Bürgermeister Gerhardt, Leichlingen, ließ die Anwesenden willkommen heißen.

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1929.

Darüber ist hervorzuheben: Es wurden etwa 100 Sitzungen der angeschlossenen Organisationen besucht, an drei Pressefesten wurde teilgenommen, der Heimtag in Monheim wurde besucht, ferner die Hauptversammlungen des Bergischen Verkehrsverbandes, des Oberbergischen Gebirgsvereins, der Kreisverkehrsverbände Solingen, Rueden und Wipperfurth, des Vereins „In der Riederhain“, des Sauerländischen Gebirgsvereins und des Kölner Eisfests. Die Instandsetzung des gesamten Wegenetzes durch das Mittel-, Nieder- und Oberbergische mit insgesamt 4000 Kilometern (49 Wanderketten) wurde vollendet.

Der Senior der Bergischen Baumeister

W. Kemsch, Lennep, 23. Juni. Heute tritt Baumeister Albert Schmidt, ein allgemein bekannter und hochgeschätzter Bürger Lenneps, in das 90. Lebensjahr ein. Der alte Herr, der sich noch einer beneidenswerten geistigen und körperlichen Rüstigkeit erfreut, hat sich besonders als hervorragender Fachmann auf dem Gebiet des

Talsperrenbaues und der Wasserwirtschaft weit über die Grenzen Lenneps hinaus einen Namen gemacht. Seine Vaterstadt Lennep, der er lange Jahre in zahlreichen Ehrenämtern treu diente, dankt ihm viel, vor allem auch in städtebaulicher Beziehung. Neben zahlreichen Hochbauten in der Stadt ist die Kanalisierung, die Lennep mit Trinkwasser versorgt, sein Werk.

Die Heide brennt!

Durch glühende Schläge eines Personenzuges.

W. Chligs, 22. Juni. Heute gegen 3 Uhr nachmittags wurden der erste und der zweite

Waldzug der Obdienten Freiwilligen Feuerwehr durch die Almschneise nach der Heide gerufen, wo zwischen der Heide und der Heidestraße das Heidegelände brannte. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und konnte das Feuer löschen, ehe es größeren Umfang angenommen hatte. Immerhin wurden 50 Quadratmeter Holzbestand vernichtet. Die Ursache des Brandes ist durchaus bestritten: Der Fahrer des Chligs — Düsseldorf Personenzuges hatte an dieser Stelle feurige Schläge ausgeworfen. Leider hat die Stadtverwaltung die frühere fahndige Brandwache aus der Heide zurückgezogen, und zwar aus Gründen der Kostenersparnis.

Die Ermordete von Rheinberg ermittelt

Die ersten Festnahmen in der Leichenfundsache. — Die Fingerabdrücke in der Wohnung der verstorbenen Frau August Müller aus Duisburg. — Die verräterische Narbe. — Zwei Verhaftungen.

Duisburg, 21. Juni. Die Kriminalpolizei hat im Laufe des Tages umfangreiche Ermittlungen angestellt, die in den Abendstunden zu dem Ergebnis führten, daß die in Rort bei Rheinberg gefundene Leiche die arme Frau August Müller ist, die sich zuletzt bei dem Kaufmann Robert Reiter, Oststraße 128, in Duisburg, aufgehalten hat. Die Müller, deren Handtasche am 13. Juni am Rhein gefunden wurde, hat sich am 12. Juni zuletzt nachts gegen 24 Uhr auf der Saarstraße in Duisburg aufgehalten.

Wir erfahren zu der Angelegenheit noch folgendes:

W. Mülheim, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach den letzten Mitteilungen aus Mülheim und Duisburg war man zu der Ansicht gekommen, daß die Untersuchung auf einem toten Körper angeht. Das war aber nicht so. Die Arbeit der Kriminalpolizei hat ein wertvolles Ergebnis gezeigt. Seit dem 13. Juni wird die Ehefrau August Müller aus Duisburg vermisst, eine Frau, die überbeunmuet war. Diese Frau konnte trotz aller Erhebungen nicht ermittelt werden. Anhaltspunkte, daß die gefundenen Leiche die von der Frau Müller stammte, schienen gänzlich. Um aber die Fingerabdrücke von den gefundenen Händen und den Armen sicherzustellen, hat man die Haut von den Fingern einer Hand abgezogen und sie dem Spezialisten Kriminalkommissar Berg in Essen überlassen. Nunmehr begab man sich auch in die Wohnung der Frau Müller und

konnte ebenfalls noch Fingerabdrücke von der Frau erhalten. Ein Vergleich der Abdrücke ergab genau Übereinstimmung, so daß die Kriminalpolizei und die Kreize keinen Zweifel mehr haben, daß beide Fingerabdrücke von einer und derselben Person sind. Nach den weiteren Feststellungen der Kriminalpolizei hatte Frau Müller quer über der Brust eine Narbe, von einer Operation herrührend, eine Narbe, man vermutete von einer Blinddarmentzündung. Sofort wurde die nochmalige Untersuchung des gefundenen Körpers vorgenommen. Es fand sich die Narbe, und der Blinddarm fehlte. Die Mutmaßungen trafen also zu.

Zu der Leichenfundsache erfahren wir noch folgendes: Frau Müller, die am 12. Juni nachts noch auf der Saarstraße gesehen worden war, wurde am 13. Juni als vermisst gemeldet. Am gleichen Tage hatte ein Angler in Mülheim, als er im Fluß fischte, einen merkwürdigen Fischzug getan. Beim Auswerfen der Angel hatte sich diese unter Wasser an einen Gegenstand fest, und als der Angler die Schnur einzog, brachte er eine Handtasche aus Land, in der außer kleinen Gebrauchsgegenständen und einer leeren Börse das Familienbuch enthielt, was auf den Namen der Ehefrau August Müller, Anna geb. Rosenbusch aus Duisburg, Zieglerstraße 76, lautete. Die erst 28 Jahre alte Frau war schon seit Öftern noch unregelmäßig in ihrer früheren Wohnung erschienen und blieb schließlich ganz fort. Als die Kunde von dem Funde ihrer Handtasche im tiefen Ruhrwasser nach Duisburg kam, glaubte man, die Frau habe sich den Zustand ihres Mannes, der in einer Heilanstalt untergebracht ist, so zu Herzen genommen, daß sie Selbstmord begangen habe. Die Eheleute Müller haben drei Kinder, die alle noch klein sind, das älteste zählt erst acht Jahre und war ebenso wie die beiden jüngeren Geschwister in Pflege gegeben worden. Der Vater hatte sich wenig um die Familie gekümmert, deren Erhaltung und Pflege allein der Frau zur Last fiel, die schließlich in die Heide ging. Kurz nach Ostern tauchte sie im Hause Oststraße 129 auf, wo im zweiten Stockwerk der Kaufmann Robert Reiter ein Zimmer bewohnt, das er sich selbst möbliert hatte. Der Hausbesitzer, der Witwe Ludwig Effer, die im Hause ein Atelier- und Parfümeriegeschäft betreibt, legte sie einen polizeilichen Meldebefehl vor, und Reiter erklärte, daß sie bei ihm als Putz- und Kochfrau beschäftigt sei. Schließlich wohnte Frau Müller, ohne daß dies der Hausbesitzer bekannt wurde, ganz bei Reiter. Er war 100prozentiger Kriegsbeschädigter und lebte von seiner Rente. Im allgemeinen erregte er nicht viel Aufsehen, es war immer ruhig in seiner kleinen Wohnung, und mit den übrigen Hausbewohnern pflegte der in sich gefesselte Mann wenig Verkehr. Als Frau Müller am 12. Juni nachmittags das Haus verließ, war sie allein. Damals trug sie außer dem Mantel ein grünes Kleid mit hellem Aufschlag, helle Strümpfe und dazu passende Wollschuhe sowie einen blauen Hut. Natürlich ging die Kriminalpolizei auch dieser Spur nach, und zwar mit durchschlagendem Erfolge. Man fand in der Reiterischen Wohnung Spuren, die die Leiche hinterlassen hatte und die untrüglich darauf hinwiesen, daß die gefundenen Leiche die vermisste Frau war. Als man dies mit Hilfe der unter Berücksichtigung aller kriminellen Erfahrungen in Anwendung gebrachten technischen Mittel des Erkennungsdienstes festgestellt hatte, wurde Reiter, den man zu Hause antraf, in derselben Stunde verhaftet. Desgleichen nahm man in seinem Zimmer einen zweiten Mann fest, über dessen Persönlichkeit noch nichts bekannt ist. Es scheint aber nicht, als ob Reiter mit dem Mord unmittelbar etwas zu tun hatte, seine Verhaftung geschah aus besonderen Gründen. Es bleibt nun

noch festzustellen, wie Frau Müller, die am 13. Juni 1930 abends noch auf der Saarstraße gesehen worden war, in der Nacht nach Mülheim gelangte. In die Ruhrwiesen gekommen ist, die augenblicklich systematisch abgesucht werden. Es ist möglich, daß sie im Auto dorthin gelangte, als sie die Einladung eines Mannes, mitzukommen, folgte. In dieser Hinsicht konnte jedoch bis zur Stunde noch nichts ermittelt werden, da überhaupt noch fraglich ist, ob der Mord auf Mülheimer Gebiet begangen wurde und ob nicht Frau Müller bereits in Duisburg umgebracht und zerstückelt worden ist.

Der Ehemann der Täter?

Der Ehemann der ermordeten Frau Müller befindet sich im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Kleinfeld, von wo er ab und zu Urlaub nach Duisburg erhält. Auch an den Festtagen wurde der Ehemann Müller beurlaubt. In diesem Zusammenhang ist die Aussage eines Polizeibeamten von Interesse, der betonte, daß in der Zeit zwischen dem 5. und 12. Juni die Frau Müller ihm gefehlt habe, daß ihr Mann, der nachts auf Urlaub nach Duisburg komme, ihr gedroht habe, er werde sie umbringen, sie habe Angst um ihr Leben. Der Leiter der zentralen Mordkommission Essen, Kriminalkommissar Hall (Duisburg), Kriminalkommissar Rort (Mülheim) und ein Oberbayerischer Kriminalbeamter begaben sich gestern nach Kleinfeld, um hier weitere Ermittlungen anzustellen. Über das Ergebnis dieser Ermittlungen konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Zum Einsturzungsfall in Essen-Weit.

Die Leiche des Knaben vermutlich in den Schacht gestürzt.

Essen, 21. Juni. Gestern fand in Essen-Weit auf der Zeche Dagenbuck aus Anlaß des Todesfalles auf der Helmholtsstraße unter Beteiligung der Polizeiverwaltung und der Baubehörde der Stadt Essen eine Besprechung der Bergbehörde unter Vorsitz des Bergbauplatzmanns mit der Zecheverwaltung statt. Es wurde festgelegt, daß die Leiche des Knaben, der am 12. Juni 1929 verstorben ist, in der Zeche ein Loch von 12 Meter Durchmesser und 12 Meter Tiefe entstehen. Ein an der Unfallstelle stehender Knabe wurde mit in den Bruch gerissen und verunglückte. Eine Gefahr für das in der Nähe gelegene Wohnhaus besteht nicht. Die Arbeiten zur Freilegung der Leiche des Kindes sollen fortgesetzt und dabei verfahren werden, die Leiche zu finden. Es ist zwar mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er mit dem Knaben in den Schacht gestürzt ist. Nach Freilegung der Leiche sollen die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung der Straße für die Zukunft getroffen werden.

Wetterbericht.

Montag, den 23. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Wetterbeob.	Wind	Baromet.	Temp. d. Luft
Berlin	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Hamburg	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Frankfurt	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Köln	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Düsseldorf	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Wuppertal	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Elberfeld	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Leipzig	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Dresden	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Chemnitz	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Regensburg	25.5	SW leicht	760.0	16.0
München	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Bayern	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Frankfurt	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Köln	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Düsseldorf	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Wuppertal	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Elberfeld	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Leipzig	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Dresden	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Chemnitz	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Regensburg	25.5	SW leicht	760.0	16.0
München	25.5	SW leicht	760.0	16.0
Bayern	25.5	SW leicht	760.0	16.0

*) Entnommen der Beobachtungen in Elberfeld

Wetter	24 Uhr nachm.	9 Uhr abends	7 Uhr morg.
Wetter	25.5	25.5	25.5
Temperatur	25.5	25.5	25.5
Wind	SW leicht	SW leicht	SW leicht
Baromet.	760.0	760.0	760.0
Niederschlag	0.0	0.0	0.0
Höchste Temperatur	25.5	25.5	25.5
Niedrigste Temperatur	17.0	17.0	17.0

Weiterausblick bis Mittwoch: Veränderlich. Mehr Regen bedroht. Zurückweise Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

Drei Düsseldorfser Jungen verschüttet

In den unterirdischen Gängen des Schlosses Liedberg erstickt. — Opfer jugendlicher Romantik. — Ein geheimnisvoller Irrgarten unter dem Schloß.

Liedberg, 22. Juni. Heute morgen gegen 4 Uhr wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr zu dem unterirdischen Gängen im Hag, die sich unter dem Schloß sowie dem Dorfe Liedberg hinziehen, gerufen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, etwa gegen 2 Uhr morgens, hatten Wanderbögel, Kolonialpfänder aus Düsseldorf, den abgesperrten Eingang zu den unterirdischen Gängen, auch Felsenkeller genannt, wieder freigelegt und waren mit 16 Mann in die Höhle eingestiegen. Der Bund dieser Gruppe hatte eine Urkunde festgesetzt, die in der Höhle eingegraben werden sollte. Wie die Jungen selbst angegeben, haben sie in den Gängen gegraben. Dadurch ist der sich schnell lösende Sandstein eingestürzt. Ein Fels von etwa 60 bis 70 Zentner begab drei junge Burschen unter sich, während ein vierter, der nur mit den Beinen unter dem Block lag, noch eben von seinen Kameraden gerettet werden konnte. Die übrigen alarmierten daraufhin sofort die Freiwillige Feuerwehr. Dieser gelang es nach zweistündiger Arbeit, eine der Leichen, die des Heinrich Böhm, Düsseldorf, Gustav-Böhm-Straße, zu bergen. Es liegen noch unter den Trümmern in der Höhle die 16 Jahre alten Albert Böhm u. Paul Schmeider, beide aus Düsseldorf, Scheurenhagen. Die weiteren Bergungsarbeiten nahmen eine Stelle, an der die Rettungsarbeiten durch die nachströmenden Sand- und Gesteinsmassen ihr Leben auf Spiel setzten.

Der Oberstaatsanwalt erklärte, daß er alles daransetzen werde, trotz der schwierigen Lage die

beiden Leichen noch zu bergen. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als es sich um junge Leute im Alter von 14 bis 16 Jahren handelt.

Zu dem Unglück von Liedberg erfahren wir noch folgendes: Die Gruppe Pfänder war am Samstagabend bereits eingetroffen, um die Sonnenwendfeier in Liedberg zu begehen. Bei dieser Gelegenheit sollten die neuen Mitglieder, die auch auf der Urkunde verzeichnet sind, in den Höhlengängen verpflichtet werden. Dieser Felsenkeller ist polizeilich schon lange gesperrt. Einige der jungen Pfänder waren aber über die unterirdischen Gänge sehr gut informiert, was aus ihren Aussagen hervorging, die sie dem Staatsanwalt machten. Als Eingang benutzten sie ein Loch, so groß wie eine Fuchsbühne. Sie muhten erst drei Stunden Meter kriechen, bis sie an die Stelle kamen, von der aus sie aufrecht gehen konnten. Vom Eingang bis zu der Stelle, wo das Unglück erfolgte, sind es nach Angaben der Pfänder ungefähr 1000 Meter. Der Felsenkeller kennt, muß zugeben, daß die Jungen überaus leichtsinnig handelten, als sie in die Erde traten, denn die Gänge und Höhlen gleichen einem Irrgarten. Schon mancher hat in früheren Jahren das Betreten dieser Sandhöhlen damit bezahlen müssen, daß er tagelang darin untergeirrt ist, bis er eingestürzt ist und wieder ans Tageslicht gebracht. — Früher wurde aus diesen Sandgängen der weiche Schmelzand geholt, den man oft in den Bauernhäusern braucht.



Ultzen's Stoffe

Woolworth-Haus

Stoffe

Elberfeld, Neumarkt

Größtes Stoff-Spezial-Geschäft

Fabelhaftes Tageslicht.
Reste Wühltische.

Enorm billig!

Seiden, Voal, Georgette, Toal, Honan, Foulard, Linnen, Musselin, Bademantelstoffe, Mantel-, Kleiderstoffe, Anzug-, Paletotstoffe, Luster, Loden etc.

(Nachdruck verboten.)

Sport-Rundschau

Hertha B.C.C. Berlin Deutscher Fußballmeister!

Holstein Kiel mit 5:4 (3:3) geschlagen. — Sieg der besseren Mannschaft nach großem Kampf.

Notwendige Vorbemerkung

W. Düsseldorf, 22. Juni. (Eig. Bericht.) So ist es denn Hertha-B.C.C. Berlin nach fünfmaligem Versuch endlich doch gelungen, deutscher Fußballmeister zu werden. Der Vereinstitel ist Genüge geschehen, denn es war wirklich höchste Zeit, daß die Berliner, die viermal im Endspiel scheiterten, im Jahre 1930 wenigstens den heißbegehrten Titel an sich brachten. Sie haben es verdient, und es wird niemand sein, der es ihnen nicht gönnt, vielleicht sogar die Kieler selbst, die auch gern an die Tradition von 1912 angeknüpft hätten.

Hertha-B.C.C. hat die Tradition der Endspiel-niederlagen gebrochen, aber dafür ist eine andere traurige Tradition (so darf man bald sagen) bestehen geblieben: daß nämlich offenbar kein Endspiel um die deutsche Meisterschaft mehr ohne Skandalgeschehen abgeht. Wir erinnern uns ungern an die Vorfälle bei jenem denkwürdigen Duell Nürnberg — HSV, wir erinnern uns ebenso ungern an das vorige Jahr in Nürnberg, wo Hertha und Jülich das Kriegsgelächter und ein großer Skandal herrschte. Und nun haben wir in Düsseldorf das selbe. Ein Fußballspiel verläuft so schön, wie es nur sein kann — achtzig Minuten lang. Noch sind zehn Minuten zu spielen, Hertha-B.C.C. führt mit 4:3 und scheint bereits Meister... jetzt passiert das Unglück. Der Holsteiner Mittelfürmer Ludwig wird etwas grob angegangen, aber der Schiedsrichter Guenz (Hessen) zieht die Fäuste und gibt einen Straßhof für Hertha. Das ist noch nicht so schlimm. Der Spieler Ludwig, der achtzig Minuten lang in höchster Nervenanspannung kämpft, ist ein wenig erregt. Er zieht die Entscheidung des Schiedsrichters nicht ein, winkt ihm zu und fast schließend mit den Händen an den Kopf, um anzudeuten, daß er für solche Fehler kein Verständnis aufbringt. Guenz zieht die Bewegung anders, er zieht Auf-lehnung des Spielers gegen seine Autorität, er zieht eine Unhöflichkeit und weist Ludwig vom Platz.

Diese Entscheidung war nicht direkt falsch im Sinne der Regeln, aber sie war zu hart und unglücklich im höchsten Maße. Denn Guenz mußte die Nervosität des Spielers in Betracht ziehen und großzügig über die aufgeregte Geste hinwegsehen. Er selbst mußte ruhig und beherrscht sein, aber seine Nerven gingen mit ihm durch. Er konnte den Skandal nicht voraussehen, aber er mußte ihn — wenn er ein guter Psychologe war — ahnen. Und das ist das Geheimnis dieser Entscheidung — sie war psychologisch falsch. Sie zerstörte das bis dahin ruhige und anständige Spiel. Es setzte ein Pfeiffkonzert des Publikums ein, das rund fünf Minuten dauerte und auch dann bis zum Schluß periodisch wieder anhielt. Die Stimmung schlug radikal um. Waren bis dahin die Sympathien auf Seiten der Berliner, so wurde nun die Masse wütend und lärmte für Holstein. Auch das war natürlich unangebracht, denn die Herthaspieler trugen an dem Vorkommnis keine Schuld. Aber die Stimmung der Menge fragt nicht nach solchen Erörterungen — das Temperament brach durch und Holstein war für die Menge alleiniger Favorit. Die Folgen zeigten sich schnell. Hertha war tonlos geworden durch das Pfeifen und Schreien, die Mannschaft verlor die Sicherheit und Ritter konnte im Alleingang für Holstein ausgleichen. Den Leuten, die es eilig hatten, wurde angst und bange, denn die Verlängerung schien sicher. Aber Hertha war nun die alte routinierte Mannschaft — das Siegtor gelang durch Ruch und die Verlängerung blieb aus.

Der Schiedsrichter Guenz jedoch mußte von einem Polizisten in seine Kabine gebracht werden, weil man Befürchtungen hatte. Es war — nehmt alles nur in allem — ein häßlicher, ein sehr häßlicher Ausklang. Die Spiele um die deutsche Meisterschaft leiden unter einer Tradition der Skandale. Man möchte verzweifeln.

Der Weg der 45000

Sonne leuchtet über Düsseldorf. Der Himmel ist ziemlich wolkenfrei und bedroht die Fußball-anhänger nicht mit Regen oder Gewitter. Es ist warm, aber noch erträglich. Die Welt nimmt sich in dieser Stimmung schon aus, niemand denkt an Mißstimmung oder schlechte Laune. Nicht einmal überfüllte Straßenbahnen oder fehlende Taxis beeinträchtigen das Bild, denn die pessimistischen sind rechtlos geschlagen. Man könnte meinen, daß im Stadion nichts los sei, denn nirgendwo sehen sich Menschenhaufen. Die Verkehrsorganisation ist großartig. Es ist so gut für die Beförderung der Menge gefordert, daß die Abwicklung vollkommen reibungslos verläuft. Viele machen sich schon mittags auf den Weg, der Hauptstrom setzt ab 15 Uhr ein. Straßenbahn auf Straßenbahn rollt nach Nordwesten, Auto auf Auto, Rad auf Rad — störungslos und reibungslos. Organisation ist erst dann gut,

wenn man sie nicht merkt. Hier merkt man sie nicht.

Das Rheinstadion liegt da im Fahrenschlund. Vor ihm breitet sich ein kaum zu übersehender Autopark aus. Ganz unübersehbar aber ist die Reihe der leeren Straßenbahnen, die schon der Rückfahrt harren. Hier reibt sich Wagen an Wagen, in einer nahezu unendlichen Linie. Noch einmal ist festzustellen, wie gut die Organisation des Verkehrs klappt. Die weite Fläche der Stadionanlage liegt sonnenüberstrahlt ganz ruhig, es scheint, als ob sie die Zuschauermassen verschluckt hat. Die Wege sind frei, kein Gedränge und keine Anstimmungen bringen die geringsten Störungen. Erst beim Eintritt in die Hauptkampfbahn prägt sich das Bild einer riesigen Menge ein. Jetzt endlich gewahrt man das bunte Leben, das Stimmenrausch und die erregte At-



Gehlhaar wehrt schwach ab. Der nachsetzende Widmayer (ganz rechts auf dem Bild) erzielt im Nachschuß das zweite Tor für Holstein.

mosphäre, die sich vor einem Großkampf einstellt. Aber auch hier überall peinliche Ordnung, jeder hat seinen Platz. Auffällig die hellen Flecken in den Zuschauerreihen, wo sonst immer die dunklen Stellen überwiegen. Im ersten Augenblick scheint es, als ob hier lauter Damen in hellen Sommerkleidern säßen, aber dann auf einmal merkt man, daß die Herren größtenteils die Jacken ausgezogen haben und in ihren hellen Hemden diese Aenderung des normalen Bildes hervorgerufen.

Es ist 17 Uhr. 45000 Menschen haben den Weg zum Rheinstadion hinter sich und ihre Plätze eingenommen. Man harret der neunzig Minuten, um deren Willen man gekommen ist und stellt zunächst noch fest, daß die Stadtwartung mit starkem Aufgebot erschienen ist. Oberbürgermeister Dr. Dr. Vehr und Frau, Sportkommissar Beigordner Dr. Haas, Direktor des Volkssportplatzes Dr. Kulte und Stadtsyndikus Dr. Denckel haben auf der Tribüne Platz genommen. Ferner bemerken wir: Mitglieder des DFB-Vorstandes, darunter Hinge, Knefe, Dr. Klein und Dr. Kandro, ferner Jersch vom HSV.

Entspannung

Blaue Jerseys werden am Eingang sichtbar. Holstein Kiel betritt den Platz; das Publikum ersonnt starken Beifall. Die Kieler Jungen muten in ihrer blaumelbrotten Farbensummenstellung (blaue Jerseys, weiße Hosen, rote Strümpfe) französisch an. Ein Fremder, der nicht wußte, um was es sich handelt, mühte sich die Vermutung kommen, daß eine französische Nationalmannschaft in ihren Landesfarben kommt. Aber diese Kleinigkeit fällt niemand auf, schließlich ist sie ja auch ganz belanglos. Nun erscheint Hertha-B.C.C. in weißen Jerseys und dunkelblauen Hosen. Die Jerseys sind nach englischem Vorbild über die Hosen gezogen. Der Beifall ist noch stärker. An einigen Stellen erklingt der bekannte Schlußruf: „Ha, ho he — Hertha B.C.C.“. Nun erscheint auch der Schiedsrichter Guenz in einer schwarz-rot getreuten, deutlich zu unterscheidenden Jacke.

Der Pfiff ertönt, es wird gewartet. Sobed wählt die Sonnenleiste. Die Mannschaften stellen sich auf. Jetzt ist es so weit — die Vorspannung legt sich ein wenig. Die Masse wird ruhiger, gefasster. Die Nerven entspannen sich in dem Bewußtsein, daß es nun losgeht. Es stehen zweihundzwanzig Spieler mit folgenden Namen:

Hertha-B.C.C.: Gehlhaar, Wilhelm Böker, Lenkner, Müller, Nadle, Ruch, Sobed, Lehmann, Kirsey, Gahn.

Offiz. Widmayer, Ludwig, Ritter, Boh, Käthe, Ohm, Haack, Zimmermann, Lagerquist, Kramer.

Die Sechstore-Halbzeit.

Holstein Kiel höst an. Wie der Blitz jagt Ritter nach vorn und schießt über das Tor. Ludwig schützt Effer ins Feld. Eine gute Flanke bringt Hertha in Not. Holstein bleibt im Angriff, die Mannschaft ist äußerst gefährlich und Hertha hinten nicht ganz sicher, wie es wünschenswert wäre. Widmayer will durchbrechen. Er wird vor dem Strafraum gelegt und Guenz gibt einen Straßhof.

Vierte Minute

Ludwig schießt den Straßhof auf's Tor.

Es steht 2:2. Hertha ist zweifellos besser und hat beste Chancen, in Führung zu gehen. Zwei Schüsse von Ritter werden von der Kieler Abwehr zurückgegeben, ehe sie aufs Tor kommen.

Es steht 2:2

Hertha ist zweifellos besser und hat beste Chancen, in Führung zu gehen. Zwei Schüsse von Ritter werden von der Kieler Abwehr zurückgegeben, ehe sie aufs Tor kommen.

Achtundzwanzigste Minute

Wann plötzlich wechselt das Bild. Effer brennt durch, flankt zur Mitte, wo Ludwig bereitsteht und ganz allein vorläuft. Sein Schuß geht unter die Latte.

Holstein führt 3:2

Ruch verschießt die zweite Ecke für Hertha. Holstein bleibt weiter gefährlich. Widmayer spielt sich frei, verschießt aber. Gleich darauf flankt Kramer eine Rückflanke ab, bevor sie gefährlich werden kann.

Funfunddreißigste Minute

Wieder flankt Ruch, Kirsey schießt die Flanke mit dem linken Fuß und schießt den Ball ganz leicht in die freie Torecke.

Es steht 3:3

Die Hertha-Anhänger jubeln. Die letzten zehn Minuten der Halbzeit leben Hertha wieder in ruhigem Angriffsspiel, aber Holstein bleibt weiter gefährlich. Widmayer wird noch in letzter Sekunde am Schuß verhindert. Dann hat Ruch Pech. Er gibt eine Flanke von Gahn auf's Tor, der Ball prallt von einem Verteidiger zurück. Ruch schießt wieder, und diesmal rettet der Torposten, die Situation ist geklärt. Die dritte Ecke für Hertha endet bei Kramer, der kurz darauf einen bösen Fehler begeht und von Gahn fassen kann, daß der Ball am Pfosten vorbeischießt. Hertha erzielt die vierte Ecke, auch hier ohne Erfolg. Dann wird Kirsey wegen unsäuerlichen Spiels gegen Kramer verwarnet. Ritter unternimmt einen prachtvollen Alleingang, der von Böker eben noch gestoppt wird. Es ist Halbzeit: das Spiel steht 3:3.

Von 4:3 bis 5:4 mit Pfeiffkonzert

Die Meinungen in der Pause gehen dahin, daß Hertha das Spiel gewinnen muß. Der Kieler Clan ist schon ein wenig gebrochen, dagegen hat Hertha die ausgeglichene, feinere Spielweise, die sich jetzt durchsetzen mühte, zumal die Mannschaft bestimmt noch sehr frisch ist, früher wahrscheinlich als die Norddeutschen. Kurz vor 18 Uhr höst Hertha an. Das Spiel bleibt zunächst ruhig im Mittelfeld. Die erste gefährliche Situation schafft der latifisch aus-gezeichnete Ludwig. Er brennt durch, gibt eine feile Vorlage, der Ritter nachsetzt. Gehlhaar kommt zu spät, aber Ritters Schuß geht neben das Tor. Im Zusammenprall ver- setzt sich Ritter etwas. Holstein erzielt die erste Ecke, die geklärt wird. Dann zeigt Kramer eine Glanzleistung. Er nimmt Ruch den Ball vom Fuß, wo ein Tor schon sicher schien. Kramer erhält Beifall „auf offener Szene“. Ludwig schießt einen Straßhof, der von Widmayer neben das Tor gelenkt wird. Sobed macht mit einer großartigen Aktion von sich reden, aber Ritsch Abwehr ist glänzend auf dem Posten. Hertha ist nun klar überlegen, aber ihr Spiel ist drucklos. Es fehlt die richtige Kraft vor dem Tor. Wieder muß Kramer eingreifen, um Ruch abzustoppen, dann flüht Gehlhaar einen Freistoß von Böker. Herthas Überlegenheit wird drückend. Kirsey laßt vor dem Tor einen Ball ab, Kramer ist herausgelaufen, der Schuß

Zweihundzwanzigste Minute

prallt von der Torlatte zurück — Pech. Wieder Wechsel, Widmayer setzt einen Schuß knapp neben das von Gehlhaar verlassene Tor. Sobed spielt zu Lehmann, dieser gibt an Kirsey, der spielt Gahn frei.

Gahn läuft vor und flankt zur Mitte. Lehmann steht frei, läuft ein paar Schritte und schießt dann ganz ruhig in die Torecke.

Hertha führt 4:3

Nun scheint das Spiel entschieden, zumal Hertha in dieser Halbzeit klare Überlegenheit zeigt. Allerdings ist das Tempo wesentlich ab-geflaut und die toten Stellen mit Mittelfeldspiel häufen sich. Herthas Abwehr flüht eine auf ge-richtete Holsteinede, Gehlhaar hält einen Schuß von Ritter. Das sind aber die einzigen Momente der Norddeutschen, sonst spielt Hertha sozusagen allein, bedrängt auf ein Tor. Die Ver-leidung liegt oft auf der Mittellinie. Die Norddeutschen lassen häufig nach. Sie scheinen ihr Pulver verschossen zu haben, während Hertha ruhig im Still bleibt und sich nicht beirren läßt. Eine Ecke für Hertha macht Kramer unschädlich. Kirsey und Gahn wechseln die Plätze. Der Brand ist nicht klar ersichtlich. Noch immer muß auf Holstein aufgeschaut werden. Ritter bricht wieder einmal durch und Effer hat eine schöne Chance, die Wilhelm im letzten Augen-blick vernichtet. Auch ein Straßhof von Effer bringt nichts ein.

Gehlhaar laßt den gehaltenen Ball fallen und der nachsetzende Widmayer jagt den Ball ins Tor.

Holstein führt 1:0

Gehlhaar ist nicht schuldlos daran. Hertha wird lebhafter. Leuchner gibt einen Straßhof vor das Tor. Aber Ritsch Torwart Kramer horst schon heraus. Holstein liegt in Front. Ohm legt zu Effer. Dieser läuft durch und gibt eine Flanke.

Sechste Minute

Die Flanke senkt sich vor das Hertha-Tor, die Verteidigung ist nicht schnell genug zur Stelle, auch Gehlhaar zögert — Boh laßt den Ball und legt ihn in die Torecke.

2:0 für Holstein

Das ging schnell, aber Hertha laßt sich all-mählich. Die linke Seite höst vor, dann spielen Sobed und Lehmann sich durch, bis Kramer in großartiger Manier die Situation klärt. Schon ist wider Widmayer vorn. Gehlhaar verpaßt aber der Holsteiner schießt neben das Tor. Das Tempo ist außerordentlich schnell, die Situationen wechseln dauernd. Sobed und Ruch sind im Angriff. Ruch schießt über die Latte. Jetzt macht Wilhelm einen Fehler. Sein Abschlag kommt zu kurz. Widmayer nimmt auf, schießt zu Effer, der gibt eine schöne Flanke, aber Boh wird noch vor dem Tor schuß abgedrängt. Holstein hat das Tempo zu hart forciert. Nun kommt die Reaktion. Es gibt einige tote Stellen im Spiel, aber sie sind doch noch selten. Eben hat Ruch einen Straßhof zu scharf geschossen, der Ball geht knapp über die Latte. Jetzt ist Holstein schon wieder im Angriff. Jeder Vorstoß der Norddeutschen bringt höchste Gefahr. Die Mannschaft ist enorm schnell und energisch. Gahn geht mit einer Vorlage von Lehmann davon, es gibt eine Ecke für Hertha, aus der nichts wird. Überhaupt ist Gahn sehr stark in seinen Flankenläufen. Wieder einmal ist er durchgekommen und flankt zur Mitte.

Zweihundzwanzigste Minute

Sobed nimmt die Flanke auf, spielt sich an drei Leuten vorbei und lenkt den Ball unhaltsam in die Torecke.

Es steht 2:1 für Holstein.

Die Berliner schöpfen wieder Mut. Ihr Spiel wird ruhig und sicher. Holstein kommt in Bedrängnis. Ruch schießt scharf, Kramer hält den Ball im Fallen auf der Torlinie — gerade noch. Holstein ist in matter geworden. Hertha führt. Gahn setzt einem Ball nach, den Kramer aber noch vor ihm ins Feld tritt. Und wieder liegt Gahn im Kampf. Er wird am Pfosten verhindert.

Funfundzwanzigste Minute

Aber nun hat Gahn doch den Ball wieder und gibt eine prachtvolle Flanke, die Sobed mit dem Kopf abschlägt und einlenkt.

1. westdeutsche Tourenfahrt des Barmer Motorsportklubs

Ein neues Freundschaftsband von der Wupper zur Mosel.

Der Barmer Motorsportklub M.D.C., dessen Führer „Hund um Rheinland und Westfalen“ früher Ereignisse im westdeutschen Motorsport waren, hat mit seiner erstmalig veranstalteten westdeutschen Tourenfahrt einen neuen Weg zur propagandistischen Auswertung motorsportlicher Veranstaltungen gewiesen. Hier sollten ihm die anderen, in ihren Zielen gleichgerichteten Vereine folgen, damit in der allgemeinen Sportbewegung der Motorsport auf der Landstraße wieder mehr in Erscheinung tritt, als es in letzter Zeit der Fall gewesen ist.

Man kann wohl annehmen, daß die Behörden gegen diese, auf ein bescheidenes Maß zurückgedämmten Leistungsprüfungen nicht den Widerstand entgegenzusetzen, auf den beispielsweise die doch so harmlosen, den Verkehr nicht im geringsten störenden Zuberläufigkeitsfahrten auszuweichen gezwungen sind. Sportlich gesehen, bedeutet allerdings eine solche Tourenfahrt, wie sie gestern vom Barmer Motorsportklub ausgerichtet wurde, noch kein Idealzustand; es bleibt Sache ideenreicher Motorsportler, diesen neuartigen Wettbewerben Sportgehalte einzufügen, die eine schärfere Selektion der auszuzeichnenden Teilnehmer von dem Groß des Feldes ermöglicht.

Die Herren Römer und Dr. Schade, die wohl auch die geistigen Väter der ersten Tourenfahrt sind und in deren Händen die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung hauptsächlich gelegen haben werden, mögen unseren Vorschlag einmal ernstlich erwägen; wir glauben sicher, daß die weiteren Veranstaltungen nur davon profitieren können.

Samstag, 7. Juli morgens. Büntlich entläßt der Starter eine stattliche Anzahl von Motorrädern und Kraftwagen auf die weite Weite, die am ersten Tage über die schönen Landstraßen im Oberbergischen und dann weiter durch die freundlichen Städtchen und Dörfer an den Ausläufern des Westerwaldes führen sollte, bis endlich gegen Mittag Neuwied erreicht wurde. Der dortige Motorsportklub hatte es sich nicht nehmen lassen, die Sportfreunde aus dem Buppertal schon weit vor dem Ort zu empfangen und sie bis zur Stelle, wo die erste Rast vorgesehen war, zu begleiten. Beim Mittagssmahle wurden Erinnerungen ausgetauscht an den schönen Festabend gelegentlich der nun schon 2½ Jahre zurückliegenden Rheinlandzuberläufigkeitsfahrt. Schnell verging die Zeit. Aufpassen und den zweiten Teil der ersten Etappe in Angriff nehmen. Ueber Koblenz, Stummern, Thurn, Altr, Oberstein, Wirtensfeld wird abends gegen 8 Uhr Trier, das alte Römerkastell, erreicht. Staubbedeckte Gestalten, schon braun gebrannt von der Sonne, machen nicht geringes Aufsehen bei der neugierigen Bevölkerung. Doch schnell in die Quartiere, um die notwendige Reinigung zu vollziehen und für Stunden wieder ein wenig Mensch zu sein.

Auch in Trier herzlich willkommen. Gesellschaftlicher Abend. Manch guter Tropfen spritzigen Moselweins rührt durch durstige Kehlen. In Riech und Gegenrede verbinden sich wieder sportliche Bekanntschaften zu herzlichen Freundschaften. Und ein Band wurde geschlossen vom Wuppertal bis zur Mosel, zu unseren deutschen, von fremder Herrschaft befreiten Brüdern.

Am Sonntag morgen fanden sich alle Teilnehmer — Ausfälle waren nicht zu verzeichnen — am Start. „Hals- und Beinbruch, Tschüss auf weiter Fahrt!“ In's Elfelder Land hinein mit seinem landschaftlich eigenen Gepräge, seiner herben Romantik. Durbura, Brüm, Schleiden, Gemünd, Aldegg. Nun sind wir mitten drin. Senkende Sonnenstrahlen, Strahlen hell auf und ab, Kurven und immer wieder Kurven. Wie ist das Fahren doch schwer geworden. Wenig Erholung bei kurzer Mittagsrast, dann weiter über Söhren, Nüllich, Neuh, Düsselhof, Ratingen, Wülfrath, Elberfeld nach Hause.

Am Ziel: Barmen, Ruhmeshalle, warten die Anhänger der Motorsportler. Promenadenkonzert fängt die Langeweile. Eine halbe Stunde schon ist die Marschroute überschritten. Da rattert es endlich durch die enge Straße, der Troß kommt näher und bald biegt er zum Zielplatz ein. Aber wie sehen sie aus! Es war doch eine Strapaze, eine gewaltige, diese Tourenfahrt. Herzliches Begrüßen, ein „Woh!“ der Musik auf die Heimkehrer. Man formiert sich zu einem kleinen Corso durch Barmer Straße.

Abends in der „Erholung“ geselliges Beisammensein, Verteilen der Plaketten. Die Anstrengungen der Tage sind vergessen, neue Pläne werden geschmiedet. Eine vom Barmer Motorsportklub gleichzeitig

für den Sonntag ausgeschriebene Zielfahrt fand ebenfalls eine ansehnliche Beteiligung. Jeder, der die nicht allzu schwer gestellten Bedingungen erfüllte, wurde mit einer Plakette bedacht.

Der Große Preis von Europa im Elberfelder Stadion.

Am 9. Juli.

Wie wir hören, wird am 9. Juli wieder im Rahmen eines Mittwochs-Rennens der Große Preis von Europa im Elberfelder Stadion ausgetragen. Entsprechend der Bedeutung und Internationalität dieser Veranstaltung soll das Rennen mit Krewer und Möller-Deutschland, Linari-Belgien, Breau-Frankreich eine ganz erstklassige Begegnung erfahren.

Auch Berufsflieger gehen an den Start. Genannt werden Weltmeister Engel, Ojmeila, Steffes und noch weitere der besten Sprinter Deutschlands.

Kreisturnier der ländlichen Reiter in Niederberg

Der erste Tag

W. Gilden, 21. Juni. (Eig. Bericht.) Heute nachmittag begann das große Kreisverbandsturnier der niederbergischen Reit- und Fahrvereine mit einem Vorbericht der teilnehmenden Vereine durch die Stadt. Auf dem als Turnierringland trefflich hergerichteten städtischen Sportplatz an der Schützenstraße fanden zunächst die Vorprüfungen zu den Abteilungs- und Einzelwettbewerben statt. In Gruppen zu je sechs bis acht Jahren besten Reiter und Reiterinnen traten die ländlichen Reitervereine Homburg-Weiersberg, Kallum, Ratingen, Reitmänn, Belber-Dahlbodaum, Wülfrath und Hilben zum Wettbewerb an. Der aus Übungen in den verschiedensten Gangarten und einem abschließenden Sprung über Fülle und Koppelritz bestand. Die Abteilungs- und Einzelwettbewerbe zeigten recht anschaulich das Leistungs-niveau der verschiedenen Vereine, das sich gegenüber dem vorjährigen Kreisturnier im Reitmänn augenscheinlich gehoben hat. Am besten gefielen nach dem äußeren Eindruck — die Siegermittlung erfolgt erst am späten Abend — die Abteilungen Reitmänn und Wülfrath, neben denen die junge Hilbener Abteilung sich recht gut behauptete. Gutes Gruppenreiten zeigten auch die jungen Reiter- und Reiterinnen der Abteilung Homburg-Weiersberg und eine gemischte Jungreitertruppe.

Die Kampfleistung liegt in den bewährten Händen von Oberst a. D. von Moers (Düsseldorf), Mittmeister a. D. v. v. Symmen und P. Diepenbe. Als Preisrichter fungierten Major Zinkler (Krefeld), Major Brünig (Krefeld), Oberleutnant Biffinger (Düsseldorf) und A. Knepper (Krefeld).

Der zweite Tag:

W. Gilden, 22. Juni. (Eig. Bericht.) Gewitterwolke, zeitweilig von einem leichten Wind gemildert, lag über dem Turnierring an der Schützenstraße, als die langen Reihen der Schwarzklappen nach einem Vorbericht durch die Stadt in die Turnierringbahn eintritten, deren Ränge von einer stattlichen, kühnbewegten und im Saute des Nachmittags stündlich wachsenden Zuschauermenge besetzt waren.

In der Hauptprüfung der Abteilungs- und Einzelwettbewerbe zunächst die sieben teilnehmenden Gruppen zu Vieren im Schritt, Trab und Galopp auf. Anschließend wurden die drei siegreichen Vereine vorgestellt. Als beste Abteilung des Kreises empfingen die Reiter aus Wülfrath aus der Hand der Preisrichter die gelbe Schleife als Lohn für ihre ausgeglichene gute Gesamtleistung, als zweite und Dritte wurden die Abteilungen Reitmänn und Gilden mit der silbernen und weißen Schleife bedacht. Auf ihren Ehrenritten wurden die Sieger von reichem Beifall begleitet. Unter großer Anteilnahme der beifallstündigen Zuschauer begann dann das Jagd-Larinnen der Klasse A. Man sah glänzende

Tholmebeck liegt in Hannover

W. G. Hannover, 22. Juni. (Drahtf.) In den Dauerrennen siegte im Gesamtergebnis des „Goldenen Rades“ der Belgier Tholmebeck vor Erich Möller und Walter Sawall.

Ergebnisse:

Goldenes Rad von Hannover, 100 Kilometer: Schmitt: 1. Tholmebeck 99,780 Kilometer; 2. Möller 99,530; 3. Sawall 99,490; 4. Debrichs 99,900; 5. Worummer 99,160; 6. Wiesbroder infolge Stiefschlages ausgeschieden.

Radrennen in Paris

W. G. Paris, 22. Juni. (Drahtf.) Im Mittelpunkt der Pariser Radrennen auf der Vuffelobahn stand ein Reich-Omnium zwischen Frankreich und Italien, das den Italienern eine klare 0:3-Niederlage einbrachte. Im 1000-Meter-Zeitfahren gelang es dem Franzosen Dagen, den italienischen Weltrekordmann über diese Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 1:07,8 Min. — also der Weltrekordzeit Linari! — zu schlagen. Linari selbst benötigte 1:09,4. In den Sieberrennen triumphierte Auguste Dambit, während im Flegertamp der Italiener Piani erfolgreich war.

Ergebnisse:

Sieberrennen, 20 Kilometer: 1. A. Dambit 14,27,8; 2. Soulin 30 Meter; 3. Verbeke 60 Meter; 4. Dambit 30 Meter; 5. Gailhard 150 Meter; 6. Verbeke 300 Meter; 7. A. Dambit 34,10,8; 8. Verbeke 300 Meter; 9. Soulin 1000 Meter; 10. Gailhard 200 Meter; 11. Verbeke 400 Meter; 12. Soulin 1000 Meter; 13. Verbeke 2000 Meter; 14. Gailhard 1000 Meter; 15. Verbeke 2000 Meter; 16. Soulin 1000 Meter; 17. Verbeke 2000 Meter; 18. Gailhard 1000 Meter; 19. Verbeke 2000 Meter; 20. Soulin 1000 Meter; 21. Verbeke 2000 Meter; 22. Gailhard 1000 Meter; 23. Verbeke 2000 Meter; 24. Soulin 1000 Meter; 25. Verbeke 2000 Meter; 26. Gailhard 1000 Meter; 27. Verbeke 2000 Meter; 28. Soulin 1000 Meter; 29. Verbeke 2000 Meter; 30. Gailhard 1000 Meter; 31. Verbeke 2000 Meter; 32. Soulin 1000 Meter; 33. Verbeke 2000 Meter; 34. Gailhard 1000 Meter; 35. Verbeke 2000 Meter; 36. Soulin 1000 Meter; 37. Verbeke 2000 Meter; 38. Gailhard 1000 Meter; 39. Verbeke 2000 Meter; 40. Soulin 1000 Meter; 41. Verbeke 2000 Meter; 42. Gailhard 1000 Meter; 43. Verbeke 2000 Meter; 44. Soulin 1000 Meter; 45. Verbeke 2000 Meter; 46. Gailhard 1000 Meter; 47. Verbeke 2000 Meter; 48. Soulin 1000 Meter; 49. Verbeke 2000 Meter; 50. Gailhard 1000 Meter; 51. Verbeke 2000 Meter; 52. Soulin 1000 Meter; 53. Verbeke 2000 Meter; 54. Gailhard 1000 Meter; 55. Verbeke 2000 Meter; 56. Soulin 1000 Meter; 57. Verbeke 2000 Meter; 58. Gailhard 1000 Meter; 59. Verbeke 2000 Meter; 60. Soulin 1000 Meter; 61. Verbeke 2000 Meter; 62. Gailhard 1000 Meter; 63. Verbeke 2000 Meter; 64. Soulin 1000 Meter; 65. Verbeke 2000 Meter; 66. Gailhard 1000 Meter; 67. Verbeke 2000 Meter; 68. Soulin 1000 Meter; 69. Verbeke 2000 Meter; 70. Gailhard 1000 Meter; 71. Verbeke 2000 Meter; 72. Soulin 1000 Meter; 73. Verbeke 2000 Meter; 74. Gailhard 1000 Meter; 75. Verbeke 2000 Meter; 76. Soulin 1000 Meter; 77. Verbeke 2000 Meter; 78. Gailhard 1000 Meter; 79. Verbeke 2000 Meter; 80. Soulin 1000 Meter; 81. Verbeke 2000 Meter; 82. Gailhard 1000 Meter; 83. Verbeke 2000 Meter; 84. Soulin 1000 Meter; 85. Verbeke 2000 Meter; 86. Gailhard 1000 Meter; 87. Verbeke 2000 Meter; 88. Soulin 1000 Meter; 89. Verbeke 2000 Meter; 90. Gailhard 1000 Meter; 91. Verbeke 2000 Meter; 92. Soulin 1000 Meter; 93. Verbeke 2000 Meter; 94. Gailhard 1000 Meter; 95. Verbeke 2000 Meter; 96. Soulin 1000 Meter; 97. Verbeke 2000 Meter; 98. Gailhard 1000 Meter; 99. Verbeke 2000 Meter; 100. Soulin 1000 Meter; 101. Verbeke 2000 Meter; 102. Gailhard 1000 Meter; 103. Verbeke 2000 Meter; 104. Soulin 1000 Meter; 105. Verbeke 2000 Meter; 106. Gailhard 1000 Meter; 107. Verbeke 2000 Meter; 108. Soulin 1000 Meter; 109. Verbeke 2000 Meter; 110. Gailhard 1000 Meter; 111. Verbeke 2000 Meter; 112. Soulin 1000 Meter; 113. Verbeke 2000 Meter; 114. Gailhard 1000 Meter; 115. Verbeke 2000 Meter; 116. Soulin 1000 Meter; 117. Verbeke 2000 Meter; 118. Gailhard 1000 Meter; 119. Verbeke 2000 Meter; 120. Soulin 1000 Meter; 121. Verbeke 2000 Meter; 122. Gailhard 1000 Meter; 123. Verbeke 2000 Meter; 124. Soulin 1000 Meter; 125. Verbeke 2000 Meter; 126. Gailhard 1000 Meter; 127. Verbeke 2000 Meter; 128. Soulin 1000 Meter; 129. Verbeke 2000 Meter; 130. Gailhard 1000 Meter; 131. Verbeke 2000 Meter; 132. Soulin 1000 Meter; 133. Verbeke 2000 Meter; 134. Gailhard 1000 Meter; 135. Verbeke 2000 Meter; 136. Soulin 1000 Meter; 137. Verbeke 2000 Meter; 138. Gailhard 1000 Meter; 139. Verbeke 2000 Meter; 140. Soulin 1000 Meter; 141. Verbeke 2000 Meter; 142. Gailhard 1000 Meter; 143. Verbeke 2000 Meter; 144. Soulin 1000 Meter; 145. Verbeke 2000 Meter; 146. Gailhard 1000 Meter; 147. Verbeke 2000 Meter; 148. Soulin 1000 Meter; 149. Verbeke 2000 Meter; 150. Gailhard 1000 Meter; 151. Verbeke 2000 Meter; 152. Soulin 1000 Meter; 153. Verbeke 2000 Meter; 154. Gailhard 1000 Meter; 155. Verbeke 2000 Meter; 156. Soulin 1000 Meter; 157. Verbeke 2000 Meter; 158. Gailhard 1000 Meter; 159. Verbeke 2000 Meter; 160. Soulin 1000 Meter; 161. Verbeke 2000 Meter; 162. Gailhard 1000 Meter; 163. Verbeke 2000 Meter; 164. Soulin 1000 Meter; 165. Verbeke 2000 Meter; 166. Gailhard 1000 Meter; 167. Verbeke 2000 Meter; 168. Soulin 1000 Meter; 169. Verbeke 2000 Meter; 170. Gailhard 1000 Meter; 171. Verbeke 2000 Meter; 172. Soulin 1000 Meter; 173. Verbeke 2000 Meter; 174. Gailhard 1000 Meter; 175. Verbeke 2000 Meter; 176. Soulin 1000 Meter; 177. Verbeke 2000 Meter; 178. Gailhard 1000 Meter; 179. Verbeke 2000 Meter; 180. Soulin 1000 Meter; 181. Verbeke 2000 Meter; 182. Gailhard 1000 Meter; 183. Verbeke 2000 Meter; 184. Soulin 1000 Meter; 185. Verbeke 2000 Meter; 186. Gailhard 1000 Meter; 187. Verbeke 2000 Meter; 188. Soulin 1000 Meter; 189. Verbeke 2000 Meter; 190. Gailhard 1000 Meter; 191. Verbeke 2000 Meter; 192. Soulin 1000 Meter; 193. Verbeke 2000 Meter; 194. Gailhard 1000 Meter; 195. Verbeke 2000 Meter; 196. Soulin 1000 Meter; 197. Verbeke 2000 Meter; 198. Gailhard 1000 Meter; 199. Verbeke 2000 Meter; 200. Soulin 1000 Meter; 201. Verbeke 2000 Meter; 202. Gailhard 1000 Meter; 203. Verbeke 2000 Meter; 204. Soulin 1000 Meter; 205. Verbeke 2000 Meter; 206. Gailhard 1000 Meter; 207. Verbeke 2000 Meter; 208. Soulin 1000 Meter; 209. Verbeke 2000 Meter; 210. Gailhard 1000 Meter; 211. Verbeke 2000 Meter; 212. Soulin 1000 Meter; 213. Verbeke 2000 Meter; 214. Gailhard 1000 Meter; 215. Verbeke 2000 Meter; 216. Soulin 1000 Meter; 217. Verbeke 2000 Meter; 218. Gailhard 1000 Meter; 219. Verbeke 2000 Meter; 220. Soulin 1000 Meter; 221. Verbeke 2000 Meter; 222. Gailhard 1000 Meter; 223. Verbeke 2000 Meter; 224. Soulin 1000 Meter; 225. Verbeke 2000 Meter; 226. Gailhard 1000 Meter; 227. Verbeke 2000 Meter; 228. Soulin 1000 Meter; 229. Verbeke 2000 Meter; 230. Gailhard 1000 Meter; 231. Verbeke 2000 Meter; 232. Soulin 1000 Meter; 233. Verbeke 2000 Meter; 234. Gailhard 1000 Meter; 235. Verbeke 2000 Meter; 236. Soulin 1000 Meter; 237. Verbeke 2000 Meter; 238. Gailhard 1000 Meter; 239. Verbeke 2000 Meter; 240. Soulin 1000 Meter; 241. Verbeke 2000 Meter; 242. Gailhard 1000 Meter; 243. Verbeke 2000 Meter; 244. Soulin 1000 Meter; 245. Verbeke 2000 Meter; 246. Gailhard 1000 Meter; 247. Verbeke 2000 Meter; 248. Soulin 1000 Meter; 249. Verbeke 2000 Meter; 250. Gailhard 1000 Meter; 251. Verbeke 2000 Meter; 252. Soulin 1000 Meter; 253. Verbeke 2000 Meter; 254. Gailhard 1000 Meter; 255. Verbeke 2000 Meter; 256. Soulin 1000 Meter; 257. Verbeke 2000 Meter; 258. Gailhard 1000 Meter; 259. Verbeke 2000 Meter; 260. Soulin 1000 Meter; 261. Verbeke 2000 Meter; 262. Gailhard 1000 Meter; 263. Verbeke 2000 Meter; 264. Soulin 1000 Meter; 265. Verbeke 2000 Meter; 266. Gailhard 1000 Meter; 267. Verbeke 2000 Meter; 268. Soulin 1000 Meter; 269. Verbeke 2000 Meter; 270. Gailhard 1000 Meter; 271. Verbeke 2000 Meter; 272. Soulin 1000 Meter; 273. Verbeke 2000 Meter; 274. Gailhard 1000 Meter; 275. Verbeke 2000 Meter; 276. Soulin 1000 Meter; 277. Verbeke 2000 Meter; 278. Gailhard 1000 Meter; 279. Verbeke 2000 Meter; 280. Soulin 1000 Meter; 281. Verbeke 2000 Meter; 282. Gailhard 1000 Meter; 283. Verbeke 2000 Meter; 284. Soulin 1000 Meter; 285. Verbeke 2000 Meter; 286. Gailhard 1000 Meter; 287. Verbeke 2000 Meter; 288. Soulin 1000 Meter; 289. Verbeke 2000 Meter; 290. Gailhard 1000 Meter; 291. Verbeke 2000 Meter; 292. Soulin 1000 Meter; 293. Verbeke 2000 Meter; 294. Gailhard 1000 Meter; 295. Verbeke 2000 Meter; 296. Soulin 1000 Meter; 297. Verbeke 2000 Meter; 298. Gailhard 1000 Meter; 299. Verbeke 2000 Meter; 300. Soulin 1000 Meter; 301. Verbeke 2000 Meter; 302. Gailhard 1000 Meter; 303. Verbeke 2000 Meter; 304. Soulin 1000 Meter; 305. Verbeke 2000 Meter; 306. Gailhard 1000 Meter; 307. Verbeke 2000 Meter; 308. Soulin 1000 Meter; 309. Verbeke 2000 Meter; 310. Gailhard 1000 Meter; 311. Verbeke 2000 Meter; 312. Soulin 1000 Meter; 313. Verbeke 2000 Meter; 314. Gailhard 1000 Meter; 315. Verbeke 2000 Meter; 316. Soulin 1000 Meter; 317. Verbeke 2000 Meter; 318. Gailhard 1000 Meter; 319. Verbeke 2000 Meter; 320. Soulin 1000 Meter; 321. Verbeke 2000 Meter; 322. Gailhard 1000 Meter; 323. Verbeke 2000 Meter; 324. Soulin 1000 Meter; 325. Verbeke 2000 Meter; 326. Gailhard 1000 Meter; 327. Verbeke 2000 Meter; 328. Soulin 1000 Meter; 329. Verbeke 2000 Meter; 330. Gailhard 1000 Meter; 331. Verbeke 2000 Meter; 332. Soulin 1000 Meter; 333. Verbeke 2000 Meter; 334. Gailhard 1000 Meter; 335. Verbeke 2000 Meter; 336. Soulin 1000 Meter; 337. Verbeke 2000 Meter; 338. Gailhard 1000 Meter; 339. Verbeke 2000 Meter; 340. Soulin 1000 Meter; 341. Verbeke 2000 Meter; 342. Gailhard 1000 Meter; 343. Verbeke 2000 Meter; 344. Soulin 1000 Meter; 345. Verbeke 2000 Meter; 346. Gailhard 1000 Meter; 347. Verbeke 2000 Meter; 348. Soulin 1000 Meter; 349. Verbeke 2000 Meter; 350. Gailhard 1000 Meter; 351. Verbeke 2000 Meter; 352. Soulin 1000 Meter; 353. Verbeke 2000 Meter; 354. Gailhard 1000 Meter; 355. Verbeke 2000 Meter; 356. Soulin 1000 Meter; 357. Verbeke 2000 Meter; 358. Gailhard 1000 Meter; 359. Verbeke 2000 Meter; 360. Soulin 1000 Meter; 361. Verbeke 2000 Meter; 362. Gailhard 1000 Meter; 363. Verbeke 2000 Meter; 364. Soulin 1000 Meter; 365. Verbeke 2000 Meter; 366. Gailhard 1000 Meter; 367. Verbeke 2000 Meter; 368. Soulin 1000 Meter; 369. Verbeke 2000 Meter; 370. Gailhard 1000 Meter; 371. Verbeke 2000 Meter; 372. Soulin 1000 Meter; 373. Verbeke 2000 Meter; 374. Gailhard 1000 Meter; 375. Verbeke 2000 Meter; 376. Soulin 1000 Meter; 377. Verbeke 2000 Meter; 378. Gailhard 1000 Meter; 379. Verbeke 2000 Meter; 380. Soulin 1000 Meter; 381. Verbeke 2000 Meter; 382. Gailhard 1000 Meter; 383. Verbeke 2000 Meter; 384. Soulin 1000 Meter; 385. Verbeke 2000 Meter; 386. Gailhard 1000 Meter; 387. Verbeke 2000 Meter; 388. Soulin 1000 Meter; 389. Verbeke 2000 Meter; 390. Gailhard 1000 Meter; 391. Verbeke 2000 Meter; 392. Soulin 1000 Meter; 393. Verbeke 2000 Meter; 394. Gailhard 1000 Meter; 395. Verbeke 2000 Meter; 396. Soulin 1000 Meter; 397. Verbeke 2000 Meter; 398. Gailhard 1000 Meter; 399. Verbeke 2000 Meter; 400. Soulin 1000 Meter; 401. Verbeke 2000 Meter; 402. Gailhard 1000 Meter; 403. Verbeke 2000 Meter; 404. Soulin 1000 Meter; 405. Verbeke 2000 Meter; 406. Gailhard 1000 Meter; 407. Verbeke 2000 Meter; 408. Soulin 1000 Meter; 409. Verbeke 2000 Meter; 410. Gailhard 1000 Meter; 411. Verbeke 2000 Meter; 412. Soulin 1000 Meter; 413. Verbeke 2000 Meter; 414. Gailhard 1000 Meter; 415. Verbeke 2000 Meter; 416. Soulin 1000 Meter; 417. Verbeke 2000 Meter; 418. Gailhard 1000 Meter; 419. Verbeke 2000 Meter; 420. Soulin 1000 Meter; 421. Verbeke 2000 Meter; 422. Gailhard 1000 Meter; 423. Verbeke 2000 Meter; 424. Soulin 1000 Meter; 425. Verbeke 2000 Meter; 426. Gailhard 1000 Meter; 427. Verbeke 2000 Meter; 428. Soulin 1000 Meter; 429. Verbeke 2000 Meter; 430. Gailhard 1000 Meter; 431. Verbeke 2000 Meter; 432. Soulin 1000 Meter; 433. Verbeke 2000 Meter; 434. Gailhard 1000 Meter; 435. Verbeke 2000 Meter; 436. Soulin 1000 Meter; 437. Verbeke 2000 Meter; 438. Gailhard 1000 Meter; 439. Verbeke 2000 Meter; 440. Soulin 1000 Meter; 441. Verbeke 2000 Meter; 442. Gailhard 1000 Meter; 443. Verbeke 2000 Meter; 444. Soulin 1000 Meter; 445. Verbeke 2000 Meter; 446. Gailhard 1000 Meter; 447. Verbeke 2000 Meter; 448. Soulin 1000 Meter; 449. Verbeke 2000 Meter; 450. Gailhard 1000 Meter; 451. Verbeke 2000 Meter; 452. Soulin 1000 Meter; 453. Verbeke 2000 Meter; 454. Gailhard 1000 Meter; 455. Verbeke 2000 Meter; 456. Soulin 1000 Meter; 457. Verbeke 2000 Meter; 458. Gailhard 1000 Meter; 459. Verbeke 2000 Meter; 460. Soulin 1000 Meter; 461. Verbeke 2000 Meter; 462. Gailhard 1000 Meter; 463. Verbeke 2000 Meter; 464. Soulin 1000 Meter; 465. Verbeke 2000 Meter; 466. Gailhard 1000 Meter; 467. Verbeke 2000 Meter; 468. Soulin 1000 Meter; 469. Verbeke 2000 Meter; 470. Gailhard 1000 Meter; 471. Verbeke 2000 Meter; 472. Soulin 1000 Meter; 473. Verbeke 2000 Meter; 474. Gailhard 1000 Meter; 475. Verbeke 2000 Meter; 476. Soulin 1000 Meter; 477. Verbeke 2000 Meter; 478. Gailhard 1000 Meter; 479. Verbeke 2000 Meter; 480. Soulin 1000 Meter; 481. Verbeke 2000 Meter; 482. Gailhard 1000 Meter; 483. Verbeke 2000 Meter; 484. Soulin 1000 Meter; 485. Verbeke 2000 Meter; 486. Gailhard 1000 Meter; 487. Verbeke 2000 Meter; 488. Soulin 1000 Meter; 489. Verbeke 2000 Meter; 490. Gailhard 1000 Meter; 491. Verbeke 2000 Meter; 492. Soulin 1000 Meter; 493. Verbeke 2000 Meter; 494. Gailhard 1000 Meter; 495. Verbeke 2000 Meter; 496. Soulin 1000 Meter; 497. Verbeke 2000 Meter; 498. Gailhard 1000 Meter; 499. Verbeke 2000 Meter; 500. Soulin 1000 Meter; 501. Verbeke 2000 Meter; 502. Gailhard 1000 Meter; 503. Verbeke 2000 Meter; 504. Soulin 1000 Meter; 505. Verbeke 2000 Meter; 506. Gailhard 1000 Meter; 507. Verbeke 2000 Meter; 508. Soulin 1000 Meter; 509. Verbeke 2000 Meter; 510. Gailhard 1000 Meter; 511. Verbeke 2000 Meter; 512. Soulin 1000 Meter; 513. Verbeke 2000 Meter; 514. Gailhard 1000 Meter; 515. Verbeke 2000 Meter; 516. Soulin 1000 Meter; 517. Verbeke 2000 Meter; 518. Gailhard 1000 Meter; 519. Verbeke 2000 Meter; 520. Soulin 1000 Meter; 521. Verbeke 2000 Meter; 522. Gailhard 1000 Meter; 523. Verbeke 2000 Meter; 524. Soulin 1000 Meter; 525. Verbeke 2000 Meter; 526. Gailhard 1000 Meter; 527. Verbeke 2000 Meter; 528. Soulin 1000 Meter; 529. Verbeke 2000 Meter; 530. Gailhard 1000 Meter; 531. Verbeke 2000 Meter; 532. Soulin 1000 Meter; 533. Verbeke 2000 Meter; 534. Gailhard 1000 Meter; 535. Verbeke 2000 Meter; 536. Soulin 1000 Meter; 537. Verbeke 2000 Meter; 538. Gailhard 1000 Meter; 539. Verbeke 2000 Meter; 540. Soulin 1000 Meter; 541. Verbeke 2000 Meter; 542. Gailhard 1000 Meter; 543. Verbeke 2000 Meter; 544. Soulin 1000 Meter; 545. Verbeke 2000 Meter; 546. Gailhard 1000 Meter; 547. Verbeke 2000 Meter; 548. Soulin 1000 Meter; 549. Verbeke 2000 Meter; 550. Gailhard 1000 Meter; 551. Verbeke 2000 Meter; 552. Soulin 1000 Meter; 553. Verbeke 2000 Meter; 554. Gailhard 1000 Meter; 555. Verbeke 2000 Meter; 556. Soulin 1000 Meter; 557. Verbeke 2000 Meter; 558. Gailhard 1000 Meter; 559. Verbeke 2000 Meter; 560. Soulin 1000 Meter; 561. Verbeke 2000 Meter; 562. Gailhard 1000 Meter; 563. Verbeke 2000 Meter; 564. Soulin 1000 Meter; 565. Verbeke 2000 Meter; 566. Gailhard 1000 Meter; 567. Verbeke 2000 Meter; 568. Soulin 1000 Meter; 569. Verbeke 2000 Meter; 570. Gailhard 1000 Meter; 571. Verbeke 2000 Meter; 572. Soulin 1000 Meter; 573. Verbeke 2000 Meter; 574. Gailhard 1000 Meter; 575. Verbeke 2000 Meter; 576. Soulin 1000 Meter; 577. Verbeke 2000 Meter; 578. Gailhard 1000 Meter; 579. Verbeke 2000 Meter; 580. Soulin 1000 Meter; 581. Verbeke 2000 Meter; 582. Gailhard 1000 Meter; 583. Verbeke 2000 Meter; 584. Soulin 1000 Meter; 585. Verbeke 2000 Meter; 586. Gailhard 1000 Meter; 587. Verbeke 2000 Meter; 588. Soulin 1000 Meter; 589. Verbeke 2000 Meter; 590. Gailhard 1000 Meter; 591. Verbeke 2000 Meter; 592. Soulin 1000 Meter; 593. Verbeke 2000 Meter; 594. Gailhard 1000 Meter; 595. Verbeke 2000 Meter; 596. Soulin 1000 Meter; 597. Verbeke 2000 Meter; 598. Gailhard 1000 Meter; 599. Verbeke 2000 Meter; 600. Soulin 1000 Meter; 601. Verbeke 2000 Meter; 602. Gailhard 1000 Meter; 603. Verbeke 2000 Meter; 604. Soulin 1000 Meter; 605. Verbeke 2000 Meter; 606. Gailhard 1000 Meter; 607. Verbeke 2000 Meter; 608. Soulin 1000 Meter; 609. Verbeke 2000 Meter; 610. Gailhard 1000 Meter; 611. Verbeke 2000 Meter; 612. Soulin 1000 Meter; 613. Verbeke 2000 Meter; 614. Gailhard 1000 Meter; 615. Verbeke 2000 Meter; 616. Soulin 1000 Meter; 617. Verbeke 2000 Meter; 618. Gailhard 1000 Meter; 619. Verbeke 2000 Meter; 620. Soulin 1000 Meter; 621. Verbeke 2000 Meter; 622. Gailhard 1000 Meter; 623. Verbeke 2000 Meter; 624. Soulin 1000 Meter; 625. Verbeke 2000 Meter; 626. Gailhard 1000 Meter; 627. Verbeke 2000 Meter; 628. Soulin 1

Um die Wasserball-Gaumeisterschaft

Düsseldorf 09 — G.G. Barmen 3:6 (2:5)

2500 Zuschauer

20. Düsseldorf, 22. Juni. (Eig. Bericht.) Raum war der Schlupf des Endspieles um die deutsche Fußballmeisterschaft ertönt, als auch schon im Schwimmbecken sich die Schwimmer bemerkbar machten. Quersicht sah man die Springer Langbluth (Barmen), Koenenberger, Reethaus und Walter (alle Düsseldorf 09) und Sonders und Funk (Düsseldorf 09) von den 5- und 10-Meter-Plattformen und den 3-Meter-Breitern des Sprungturmes ihre Künste zeigen. Ihre teilweise sehr guten Leistungen fanden den verdienten Beifall der zahlreichen Zuschauer. Vermischt wurde hierbei lediglich der deutsche Doppelmeister Plumanns (Sparta Köln), der leider dem Veranstalter in letzter Stunde abwesend blieb.

Alsdann stellten sich die ersten Mannschaften des Düsseldorf-Schwimmklubs von 1909 und der Schwimmfreunde Barmen dem Unparteiischen Pong (Ohlig) in folgender Aufstellung:

Barmen:	Dilgers
	Stefanitsky
	Kallmann
	Döpper
	Beilstein
	Jansen
	Langloß
	Michalowski
	Reyer
Düsseldorf:	Mähler
	Scharrenberg

Beide Mannschaften hatten ihre Reihen durch junge Spieler ergänzt. Barmen hatte an Stelle des alten Stürmers den talentierten Dardt und für Freiberger wieder den routinierten Dilgers eingestellt. Bei 09 sah man auf dem rechten Stürmer- und linken Verteidigungs- posten neue Gesichter.

Das Spiel wird beiderseits sehr lebhaft aufgenommen. Die Düsseldorf-erweisen sich gleich wieder als die schnellere Partei. Barmen kann Meßes Plus aber durch die reifere Taktik ausgleichen. Alle Angriffe der 09, die sehr zuverlässig der Kampf ausnahmen, scheitern im entscheidenden Moment vor dem gegnerischen Tor. Ehe man sich versieht, liegt Barmen plötzlich vor Scharrenbergs Dillmann und aus einem Gedränge heraus kann Döpper zum 1:0 für Barmen einfinden. Raum haben sich die 09 von ihrer Heberaufstellung erholt, da macht der Düsseldorf-verteidiger einen Fehler. Döpper gibt den Freiwurf an Jäger und es heißt 2:0 für Barmen. Die Düsseldorf-er kommen nun erst mit dem Remont. Scharloß läßt mehrfach

seinen Gegner ungehindert frei, der durchdringt und die Verteidigung verwirrt. So fallen kurz hintereinander das dritte und vierte Tor für Barmen. Jansen tauscht nun mit Mahler. Der 09-Angriff spielt etwas offensiver und planvoller. Michalowski legt einer Vorlage nach, dribbelt mit dem Ball bis in den 2-Meter-Raum und kann ihn etwas glücklich zum ersten Gegentreffer einbringen. Jansen, Langloß und Mahler können mit ihren ungenauen Schüssen das Tor nicht finden. Auf der anderen Seite muß Scharrenberg manden scharfen Schuß meistern, was er mit Geschick tut. Eine Vorlage von Fisch nimmt Langloß dann auf und verwandelt sie mit schönem Schuß zum 4:2. Doch kurz vor Halbzeit läßt der gleiche Spieler wieder seinen Gegner frei stehen, und Jäger stellt das Ergebnis auf 5:2.

Nach Seitenwechsel spielen die 09 wesentlich besser als in der ersten Hälfte. Meyer wirft den Angriff immer wieder nach vorn, doch dieser kann mit all den schönen Vorlagen nichts anfangen. Barmens Dedung ist auf der Hut. Nach guter Kombination schießt Meyer dann eine Vorlage von Mahler mit schönem Bogenschuß zum 5:3-Stand ein. Kurz vor Schluß kann dann Jäger einen Alleingang nach mit prachtvoller Schwedenschraube zum 6:3-Endergebnis erhöhen.

Die Düsseldorf-Mannschaft konnte heute nicht gefallen. Gut waren nur Meyer und Scharrenberg. Nach der angenehmen Seite überrascht haben auch die jungen Spieler Mahler und Michalowski. Nicht gefallen konnten Jansen und Fisch, die reichlich schwache Momente zeigten, und vor allem Langloß, der infolge mangelnder Trainingsgelegenheit das Spiel schwächer nicht durchbricht. Von seinem früheren Können hat er viel eingebüßt.

Barmen zeigte ebenfalls nicht das gewohnte Spiel. Döpper und Jäger waren die treibenden Kräfte und gefährlichen Torchüter. Die übrigen Spieler waren zuverlässig wie stets, aber noch nicht in vollem Sommertraining. Vielleicht haben Stefanitsky und Dilgers den Hauptanteil daran, daß die Düsseldorf-er nicht zu mehr Toren kamen. Schiedsrichter Pong war dem Spiel ein nachsichtiger, aber gerechter Leiter.

Im Spiel der B-Klasse trafen sich anschließend unter der Leitung von Frenzel (Düsseldorf 09), Düsseldorf 09 II. und Barmen 1b. Die 09 blieben mit 4:0 (1:0) verdienter Sieger nach beiderseits schwachen Leistungen. Bei 09 konnten Dahmen, Wald und Volz gefallen. Der Torwart hatte keine Gelegenheit, sein Können zu zeigen.

driften Platz verweisen konnte. Die Strecke betrug 4700 Meter.

Bei den Damen siegte Frä. Kunzler (Frieden Berlin) in 1:27,20 Stunden vor Frä. Nagmann (Magdeburg).

Protest bei „Quer durch Berlin“

20. Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Im Anschluß an das Wettschwimmen „Quer durch

Berlin“, das am Samstag angesetzt war, ist in der großen Brustkammer von sämtlichen Unterlegenen gegen den Sieger, Wasserfreunde 09 Spandau, Protest eingelegt worden. Der Grund ist darin zu suchen, daß eine Teilnahme von 24 Schwimmern vorgeschrieben war, die Wasserfreunde aber ihre 17 Teilnehmer mehrere Male auswechselten. Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist noch nicht bekannt.

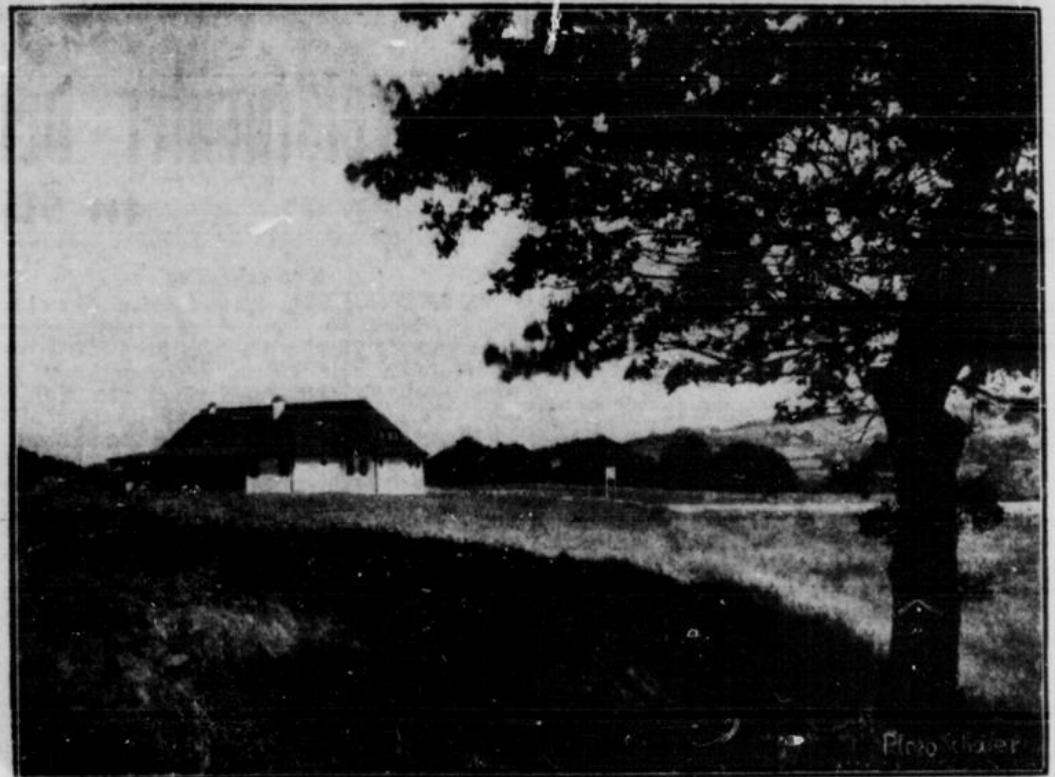
Das Golfspiel wird heimisch im Bergischen Land.

Einweihung des ersten Klubhauses des Golfclubs Bergisch Land e. V.

Zum Golfspiel gehört Terrain, großes, weites, welliges Terrain und auf ein ganz ideal an der Grenze Elberfeld gelegen, hat der Golfklub Bergisch Land sich ein Klubhaus gebaut, das am vergangenen Samstag im engen Kreise eingeweiht wurde.

„Golf“ ist eins von den hundert Geschwistern „Ball“, deren Stammbaum bis fast zum Anfang der Weltgeschichte reicht. Der Golfball, wohl der

ner Baller verlor. Mit Ruhe und kurzer, klarer Berechnung wurde der Ball voll Wucht vorangeschlagen, durchschnitt pfeifend die Luft und landete fast ausschließlich auf dem in Frage kommenden „Green“. Der Spieler geht gemächlich hinterher und ihm folgt in ebensolchem Tempo die kleine Gesellschaft. Landet der Ball richtig, so wird die Kanne fertiggenommen, und Aufgabe des Spielers ist es, ihn mit wohlberednetem leichtem



Eingerahmt in die prachtvolle niederbergische Landschaft: Das neue Klubhaus.

kleinste unter seinen Brüdern, hat den Drang, möglichst hoch und weit geschlagen zu werden. Pfeifend saust er durch die Luft. Der Anfang liegt vor dem Schläger und die Landung viele Meter entfernt auf einem kleinen, rechteckigen, glatt-rasierten Rasenfeld, dem „Green“. Da soll er wegstehen; wenn der Spieler geschickt ist, — denn Geschicklichkeit und Berechnung ist Grundbedingung — so tut er's auch in den meisten Fällen. Das „Green“ ist weithin durch eine Rahmenstange sichtbar und ringsherum von ausgedehnten Gräben mitterlich „schützt“. Wenn so ein Ball an einer solchen Mulde abprallt, hält's verteuelt schwer, ihn über den Rand aufs Green zu bringen.

Die beiden Hauptspieler, die wir in Elberfeld anlässlich der Einweihungsfeier beobachten konnten, verstanden ihre Kunst und führten sicher: Mc. Ewan, der englische Berufsspieler aus Köln, und Karl Fr. Jungnickel-Köln, der zurzeit beste Spieler Deutschlands, der lebhafte bei den deutschen Meisterschaften nur gegen den Amerika-

Schub in das kleine Loch (in dem die Stange sich zu dirigieren. Es kommt darauf an, mit möglichst wenig Schlägen von Stange zu Stange rings um das ganze Terrain zu gelangen.

Golf ist ein Ballspiel, aber kein solches, das viel Nadeln macht und mit Hegen und Jagen verbunden ist. Im Gegenteil: Alle Aktionen gehen fast lautlos und mit der größten Seelenruhe von statten. Golf ist ein englisch-amerikanisches Spiel (wie fast alle Ballspiele) — dem selbst der nun heute schon über 90 Jahre alte Kockefeller drüben sich noch gerne widmet.

Der Golfklub Bergisch Land hatte es verstanden, durch Hinzuziehung erster Professional- und Amateurspieler, wie Ewan und Jungnickel, die Schauvorführungen interessant zu gestalten.

Der Abend brachte dann die eigentliche Einweihungsfeier des Klubhauses, die im Freien bei Tanz, Musik und bunter Lampenbeleuchtung im engen Kreise abgehalten wurde.

Erster Sieger der Schauwettkämpfe wurde ermarungsgemäß Mc. Ewan (6-4 in 33 Schlägen).

10. Kreistest des Allg. Deutschen Turnerbundes.

Massen-Aufmarsch im Jahn-Stadion Wald. — Trotz Hitze gute Leistungen. — Erbitterte Kämpfe in allen Klassen.

Der Allgemeine Deutsche Turnerbund des Kreises 2. beginnt am Samstag und Sonntag in dem herrlich gelegenen Jahnstadion Wald sein 10. Kreistest. Aus allen Teilen des Bergischen Landes und vom Mittelrhein war man herbeigeeilt, um sich im friedlichen Wettkampf mit dem Gegner zu messen. Wenn auch die enorme Hitze nicht dazu angetan war, die Stimmung der Wettkämpfer zu erhöhen, so war doch dank der guten Organisation seitens der Leitung eine flotte und reibungslose Abwicklung der Kämpfe möglich. Die Beteiligung war über Erwarten groß und es gab in allen Klassen erbitterte Endkämpfe. Teilweise wurde Punktegleichheit erzielt, ein Zeichen der starken Konkurrenz. Brachten schon die Geräteämpfe interessante Momente, so war der Höhepunkt der Veranstaltung die Abwicklung der Läufe, es war geradezu ein Erlebnis.

Leimble (Dehde Barmen) gelang es hier, die 200 Meter in der Zeit von 23,2 Sekunden zu nehmen. Im 400-Meterlauf gab es einen spannenden Kampf zwischen Kottner (Ohlig) und Dienstbier (M.L.B. Elberfeld), den ersterer knapp gewann. Ueberausend schlug Dehde Barmen in der 1000-Meter-Staffel den Favoriten M.L.B. Elberfeld in der guten Zeit von 46 Sekunden. Dagegen konnte letzterer die 10mal 1/2 Bahnrunde mit großem Vorsprung gewinnen. Thomas vom M.L.B. wurde von Westebbe im 1500-Meterlauf auf den zweiten Platz gewiesen; den 800-Meter-Lauf gewann Gotthardt sicher vor Thomas (beide M.L.B.).

Im Anschluß an die Kämpfe am Sonntagvormittag zogen um die Mittagsgunde sämtliche Teilnehmer in einem

imposanten Festzug durch die Straßen Wald zum Stadion. Ueber 50 Fahnen und Wimpel sowie fünf Kapellen haben dazu beigetragen, den



A. Kamphausen (Arrenb. T.) beim Salto.

Aufmarsch der Turner zu einer eindrucksvollen Rundgebung zu gestalten. Anschließend nahm er, in Abwesenheit des durch Stürbe fallt verhinderten Verbandsvorsitzenden Turnlehrers Franz-Duisburg, die

Einweihung der Jahn-Elche

Wuppertaler Großkampf im Schwimmen

Gut-Nach Elberfeld erringt die Ehrenplakette der Stadt Elberfeld. Vier Vereine am Start. — Voller sportlicher Erfolg.

Aus Anlaß seines 20-jährigen Bestehens hatte der S.C. Poseidon Elberfeld v. 1910, e. V., die Vereine Gut Nach Elberfeld, Hagen 94 und Düsseldorf 22 zu einem Schwimm- und Wasserballturnier nach dem Elber-

mit 23% von insgesamt 28 überhaupt zu erreichenden Punkten. Poseidon erhöhte seine Punktzahl auf 17 und kam so mit S.H. Hagen, der in dem Spiel um den 3. Platz gegen Düsseldorf unterlag, auf den 2. Platz. Düsseldorf's Punktzahl betrug 12%.



Beim Wechsel in der 10x100-Meter-Freistilstaffel siegte Gut Nach Elberfeld.

felder Freibad Mirke eingeladen, das auch eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt hatte.

Der Klubvierkampf, der sich aus je drei Staffeln für die Herren und Damen und vier Wasserballspielen für Herren zusammenfügte, wurde gewertet mit 4 Punkten für den Sieg, 3 Punkten für den 2. Platz, 2 Punkten für den 3. Platz und 1 Punkt für den 4. Platz. Gut Nach erreichte in den Herrenstaffeln 11, in den Damenstaffeln 9 Punkte, Hagen 9 bzw. 7, Poseidon 5 1/2 bzw. 8 und Düsseldorf 4 1/2 bzw. 6 Punkte. Durch die Schwimmwettkämpfe, die durch wechselvollen Verlauf sich recht interessant gestalteten, stellte sich also das Ergebnis auf 20 Punkte für Gut Nach, 16 Punkte für Hagen, 13 1/2 Punkte für Poseidon und 10 1/2 Punkte für Düsseldorf. Damit fand in Gut Nach schon der Sieger einwandfrei fest. Da er sich dann noch durch ein unentschiedenes Wasserballspiel in der Endrunde mit Poseidon in die 7 Punkte für den Sieg und zweiten Platz teilte, so gewann er den Vierkampf

Gambel siegt

„Quer durch Berlin“

20. Berlin, 21. Juni. (Drahtb.) Das traditionelle Langstreckenschwimmen „Quer durch Berlin“ kam am Samstag zum 12. Male zum Austrag. Der vorjährige Sieger Gambel (Italien) konnte abermals den Sieg vor Grünher (Berlin) und Pacowitsky (Praag) an sich bringen. Steinhilf, der Sieger von 1927 und 1928, konnte wegen einer starken Erkältung nicht an den Start gehen. Bis 150 Meter vor dem Ziele lagen Gambel und Pacowitsky noch auf gleicher Höhe, aber dann zog der Italiener in Front und siegte in 1:12,05 Stunden vor Grünher (Berlin). 1:13,15 Stunden, der Pacowitsky noch auf den

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 144 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 23. Juni

Besprechungen über die Senkung der Zinssätze.

Zwischen den Spitzenverbänden der Banken.

Sparkassen und Genossenschaften fand heute eine erneute Besprechung statt, in deren Mittelpunkt die gemeinsamen Bestrebungen des Kreditgewerbes standen, im Interesse der Förderung der Produktion in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eine Senkung des allgemeinen Zinsniveaus zu erreichen. Es bestand Einigkeit darüber, daß zu diesem Zwecke alles getan werden soll, um die Kapitalbildung zu fördern, und es wurde in diesem Zusammenhang lebhaft bedauert, daß durch Nichtberücksichtigung des wiederholten Verlangens der beteiligten Verbände auf Wiederherstellung des Bankgeheimnisses der Kapitalfluß weiterer Vorstöße geleistet worden ist.

Man war sich des ferneren darüber einig, daß eine Senkung des Soll-Zinses eine Senkung des Haben-Zinses im kurzfristigen wie im langfristigen Einlagegeschäft zur wesentlichen Voraussetzung hat. Die Verbände streben deshalb eine Ergänzung des zwischen ihnen bestehenden Wettbewerbsabkommens an, wodurch wirksamer als bisher einer gegenseitigen Ueberbietung in der Zinsreklame entgegen gewirkt werden kann, über deren zinsversteuernde Wirkung alle Anwesenden einig waren. Durch Zusammenarbeit der örtlichen Verbände der beteiligten Gruppen soll in einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten Weise auf die Verwirklichung dieses Zieles hingewirkt werden.

Unveränderte Zinssätze bei den rheinisch-westfälischen Banken

Der aus Anlaß der Reichsbankdiskontsenkung zu einer Sitzung zusammengetretene Vorstand der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen hat beschlossen, sowohl die Haben-Zinssätze für täglich fällige Guthaben als auch den Soll-Zinssatz vorläufig unverändert zu lassen. Es betragen demgemäß die Haben-Zinssätze für täglich fällige Guthaben nach wie vor 2 Prozent, in provisionspflichtiger Rechnung unverändert 3 Prozent. Der Soll-Zinssatz beträgt wie bisher 5,5 Prozent. Wegen der künftig zu vergütenden Haben-Zinssätzen auf Sparkonten schweben noch Verhandlungen mit den Sparkassen.

Der Groß- und Ueberseehandel zu den Tagesfragen.

Präsident und Vorstand des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. traten zu Beratungen zusammen, in denen eingehend zu den gegenwärtig schwebenden Fragen Stellung genommen wurde.

In diesen Beratungen kam zum Ausdruck, daß in weitesten Kreisen des Handels sich mehr und mehr eine starke Vertrauenskrise gegenüber den Regierungen entwickelt, auf die mit größtem Ernst und Nachdruck von allen Seiten hingewiesen wurde. Bei der Beratung der gegenwärtigen Finanz- und Steuerfragen wurde erneut betont, daß dringender als je die Notwendigkeit weiterer wesentlicher Einsparungen auf der Ausgabenseite des Haushalts gegeben sei.

Es wurde auch allgemein den Ausführungen des Geschäftsführers des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V., Otto Keimath, M. d. R., darin zugestimmt, daß man in Zeiten der höchsten Not nicht gezwungen sei, neben der Abdeckung schwebender Schulden eine völlige Ausbalancierung des Etats durch neue Steuern vorzunehmen und nicht davor zurückschrecken dürfe, falls die weiteren notwendigen Einsparungen nicht schnell genug ihre Wirkung voll ausüben können, durch Reichs-Schatzanweisungen oder durch eine Anleihe für wachsende öffentliche Ausgaben die Zwischenszeit zu überbrücken.

Präsident und Vorstand beschäftigten sich ferner noch mit Fragen der Kapitalversorgung des Groß- und Ueberseehandels, die nach allen Richtungen hin erörtert wurden. Man war sich darin einig, daß die zur Zeit nicht ausreichende Kapitalkraft des Großhandels in erster Linie durch staatliche Maßnahmen während der Inflation, dann aber in der Folgezeit durch Steuerüberlastung verschuldet ist. Die Maßnahmen, durch Kredite dem Großhandel stärkere Betriebsmittel zu schaffen, können — so erwünscht sie in manchen Fällen auch sein mögen — die Kapitalnot so lange nicht beseitigen, als nicht gleichzeitig die Neubildung von Eigenkapital im Großhandel durch Lastensenkung ermöglicht wird.

In bezug auf die von industriellen Kreisen mehr-

fach geforderte stärkere Politisierung der Wirtschaft wurde anerkannt, daß es die Aufgabe jedes deutschen Unternehmers sei, sich in stärkerem Maße auch mit den politischen Fragen zu befassen und, soweit möglich, auch persönlich in den politischen Körperschaften daran mitzuarbeiten.

Die Lage in der rechtsrheinischen Eisen- und Metall-Industrie

Die Lage der Eisen- und Metallindustrie im rechtsrheinischen Bezirk hat nach Heft 70 des „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen“ sich in den letzten Wochen teilweise weiter verschärft. In der eisenerzeugenden Industrie hat die Depression in vollem Umfange angehalten. Die Lage der Zinn- und Zinkhüttenindustrie zeigte in den letzten vier Wo-

chen keine wesentliche Änderung. Die Versorgung mit Rohstoffen gestaltet sich immer schwieriger. In Rein- und Lötzin sowie in Legierungen lebte das Geschäft leicht auf. Der Absatz der Zinkhütten blieb dagegen unbefriedigend. In der Metallhalbzeugindustrie bewirkte der Kupferpreisanstieg eine Belebung, die jedoch rasch wieder abflaute. Bei der Maschinenindustrie setzte sich der Konjunkturrückgang stellenweise weiter fort. Verschiedene gute Auftragsaufträge vermochten die rückläufige Beschäftigung nicht aufzuhalten. Die zunehmenden Lager in Fertigmaterial bedeuten eine erhebliche Belastung. Beim Eisenhoch- und Brückenbau hat der Auftragssektor eine Kleinigkeit zugenommen, ohne daß aber damit eine wesentliche Besserung des Beschäftigungsgrades erreicht werden konnte. Die Preise sind infolge der starken Konkurrenz sehr gedrückt.

Weitere Verschlechterung in der Werkzeugindustrie des Remscheider Bezirks

Stärkerer Gläubigerschutz. — Außenhandelspolitische Fragen.

In der Remscheider Werkzeugindustrie sowie in der entsprechenden, zum Remscheider Bezirk gehörenden Industrie in Wuppertal-Cronenberg, Wuppertal-Ronsdorf, den neuen Remscheider Stadtteilen Lennep und Lüttringhausen, ferner Wermelskirchen, Hückeswagen, Radevormwald und Burg waren auch in den letzten Wochen Beschäftigung und Auftragslage völlig unbefriedigend. Der Arbeitsmarkt hat dadurch eine anhaltende Verschlechterung erfahren. Im Arbeitsbezirk Remscheid wurden am 15. Mai d. J. insgesamt 9576 Arbeitssuchende gezählt, wovon allein 3768 auf das Metallgewerbe entfielen; am 15. April 1929 waren es im Metallgewerbe demgegenüber nur 1627. Sowohl das Inlandsgeschäft wie aber auch das Auslandsgeschäft haben den ungünstigen Stand in der wirtschaftlichen Lage der Werkzeugindustrie bewirkt. Alle inländischen Abnehmer zeigen die größte Zurückhaltung angesichts der ungünstigen Lage der Gesamtwirtschaft. Noch nie ist die Lage auch in der Werkzeugindustrie, was den Auftragssektor anbelangt, so zurückhaltend gewesen. Auf Grund der eingeschränkten Bauprogramme bleiben auch größere Aufträge der Behörden, wie insbesondere der Reichsbahn aus.

In den Preisverhältnissen sind wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen. Unverändert hält der Preisdruck auf dem Inlandsmarkt wie auch auf dem Weltmarkt an. Aufbesserungen der Preise werden durch das große Angebot verhindert, das umso mehr, weil der normale Absatz infolge der Rückläufigkeit der weltwirtschaftlichen Lage zurzeit nicht erreicht werden kann. Besonders wird das Geschäft auch durch den schlechten Zahlungseingang erschwert. Die teilweise erheblichen Verluste, die im Inlande wie in einigen europäischen Staaten infolge der Zahlungseinstellungen eingetreten sind, haben viele Betriebe veranlaßt, sich größere Zurückhaltung und Vorsicht aufzuerlegen. Auch im Zahlungseingang aus dem Auslande zeigt sich, daß das Ausland ebenfalls von der schlechten Konjunktur betroffen ist. Wegen dieser Verhältnisse steht die Frage des Gläubigerschutzes zurzeit im Vordergrund. Unter Führung des Gesamtverbandes der Deutschen Werkzeug-Industrie, Remscheid, haben sich die in Betracht kommenden Firmen zu einem engeren Zusammenarbeiten in allen Angelegenheiten des Gläubigerschutzes bereit gefunden.

In der Ausfuhr war in den ersten Monaten dieses Jahres eine kleine Belebung zu beobachten, die allerdings nicht im entferntesten genügt, um die ungewöhnlich gedrückte inländische Absatzlage auszugleichen. Bekanntlich hat sich die weltwirtschaftliche Lage der meisten Großabnehmerländer seit Mitte vergangenen Jahres ebenfalls anhaltend verschlechtert. Die Aussichten für eine günstige Entwicklung auch in der Werkzeugindustrie mußten daher nur gering sein. Infolgedessen war auch der Export an Werkzeugen aller Art in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres nicht unerheblich zurückgegangen. Im letzten Vierteljahr des Jahres 1929 wurden daher nur 85.993 dz Werkzeuge ausgeführt. Die nachstehenden Angaben zeigen die Entwicklung in den ersten Monaten 1930, gegenüber den beiden vorhergehenden Jahren. In dem weniger günstigen

Stand im ersten Vierteljahr 1930 dürfte die ungünstige Lage der Weltwirtschaft vor allen Dingen zum Ausdruck kommen.

Werkzeugausfuhr im ersten Vierteljahr:

Monat	1928	1929	1930
		in 100 kg	
Januar	29.803	37.652	31.489
Februar	29.785	31.211	26.294
März	34.495	28.385	30.865
I. Quartal	94.083	97.255	88.648

Im April ist die Werkzeugausfuhr noch weiter zurückgegangen. Sie betrug in diesem Monat nur 25.218 dz gegenüber 35.138 dz im April vergangenen Jahres; im vorigen Jahr lag allerdings die Ausfuhr in diesem Monat besonders günstig.

Der am 12. April abgeschlossene deutsch-österreichische Handelsvertrag ist auch für die Remscheider Werkzeugindustrie von einiger Bedeutung. Die Verhandlungen gestalteten sich auch für diese Gruppe der Fertigwarenindustrie äußerst schwierig, da von österreichischer Seite wesentliche Zollerhöhungen verlangt wurden, während unsere Unterhändler auf Ermäßigung der Zollsätze hinwirkten. Der neue Vertrag sieht für Werkzeuge die gleichen Zollsätze wie bisher vor. Jedoch konnte verhindert werden, daß die zum Teil sehr weitgehenden Zollerhöhungen berücksichtigt wurden. Für Werkzeuge sind die Zollsätze gebunden, so daß es nicht möglich ist, während der Vertragsdauer etwaige Erhöhungen vorzunehmen. Dem Antrag der zuständigen lokalen Wirtschafts-Ververtretungen, für Werkzeuggaranturen eine besondere Exposition zu schaffen, wurde nachgegangen.

Bei der großen Bedeutung des Exportanteils am Absatz der Werkzeuge — die deutsche Werkzeugindustrie exportiert über 60 Prozent ihrer Erzeugung — steht man in dieser Industrie der deutschen Agrarpolitik, die in letzter Zeit so lebhaft diskutiert wurde, äußerst skeptisch gegenüber. In der letzten Sitzung der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid ist zu dieser Frage durch Herrn Paul Hager, Burg, Stellung genommen, und in bezug auf den Außenhandel betont worden, daß, falls die Wünsche der landwirtschaftlichen Kreise Verwirklichung fänden, eine große Gefahr für das deutsche Handelsvertragswerk und damit für die mühsam aufgebaute Exportwirtschaft entstehen würde. Bei den regen und ungewöhnlich bedeutsamen Exportbeziehungen der Remscheider Werkzeugindustrie und des Remscheider Eisen- und Stahlwarenhandels ist es wohl zu selbstverständlich, daß beide Wirtschaftszweige an einer reibungslosen, auf Senkung der hohen ausländischen Zollsätze hinarbeitenden Außenhandelspolitik allergrößtes Interesse bekunden. Andererseits wird ohne weiteres die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft als Käufer anerkannt, gerade auch für Werkzeuge und die im Remscheider Industriebezirk umfangreiche Herstellung von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen. Aber doch nur so lange, wie dadurch nicht andere, gewichtigere Interessen gefährdet sind, umso mehr, als der Landwirtschaft noch andere Mittel zur Verfügung stehen, die eine Rentabilität ermöglichen.

Vom rheinischen Arbeitsmarkt.

Die stärkste Verschlechterung weisen der Maschinenbau und die Metallverarbeitung aus.

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: Saisonmäßig gesehen pflegt der Monat Juni dem Arbeitsmarkt auch in besseren Wirtschaftsjahren keine große Entlastung zu bringen. In der ersten Monatshälfte hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 200 vermehrt. Sie beträgt gegenwärtig rund 235.000. Davon entfallen rund 46.000 auf die Krisenunterstützung, die sich um die 1700 Personen vermehrt hat, und 188.900 auf die Arbeitslosenunterstützung, die sich um 1500 vermindert hat. Neben den Zahlen über die Zunahme der unterstützten Wohlfahrts-Erwerbslosen zeigt auch die Vergrößerung der Zahl der Krisenunterstützungsempfänger die Zunahme der langfristigen Arbeitslosigkeit. Wenn man den Rückgang der Beschäftigung an der Mitgliederstatistik der Krankenkassen mißt, so ergibt sich, daß — unter Zugrundelegung einer Meßziffer, die den 1. 1. 28 = 100 setzt — der Beschäftigungsstand genau 100 beträgt, während er vor Jahresfrist auf 106,3 stand.

Ein stärkeres Bild des Rückganges gewinnt man aus den für die wirtschaftliche Struktur, nicht aber für den Arbeitsmarkt der Rheinprovinz typischen Industrien der Roheisen- und Rohstahlgewinnung. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Rohstahlgewinnung 69,3, die Roheisengewinnung 74,6 v. H. Die Veränderungen, die auf dem Arbeitsmarkt eingetreten sind, werden besonders deutlich, wenn man den Stand vom 1. 6. 29 = 100 setzt und ihn an dem diesjährigen Stand mißt. Es ergibt sich, daß die Arbeitslosigkeit in der gesamten Rheinprovinz gegenwärtig 156 beträgt. Die einzelnen Berufsgruppen sind an diesem Durchschnitt unterschiedlich beteiligt. Die stärkste Verschlechterung zeigt der Teilarbeitsmarkt der chemischen Industrie mit 410. Die Entlassungen scheinen zum größten Teil auf Verbesserung der technischen Organisation zu beruhen. Im Zusammenhang mit der schlechten Lage des Hoch- und Tiefbaugeschäftes weist die Berufsgruppe Steine und Erden einen Stand von 250 auf. Ähnlich schlecht steht die Berufsgruppe Baugewerbe mit 223 da. Die entsprechende Zahl für Bergbau und Hüttenwesen lautet 237. Die Verschlechterung in Metallverarbeitung und Maschinen wird durch eine Meßziffer von 180 dargestellt. Die Verschlechterung scheint im Verhältnis zu den bisherigen Berufsgruppen gering. Sie gewinnt ihr richtiges Aussehen jedoch dann, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Zunahme von 86 v. H. 28.600 Personen umfaßt. Fast ein Fünftel aller Arbeitslosen entfällt auf diese Berufsgruppe. Die größte geschlossene Berufsgruppe mit 95.500 Arbeitslosen sind die Lohnarbeiter wechselnder Art. Bei ihnen liegt die Verschlechterung des Arbeitsmarktes mit 136 unter dem Durchschnitt der Rheinprovinz. In absoluten Zahlen ausgedrückt, beträgt sie fast 26.000. Es zeigt sich also, daß nach der ziffernmäßigen Zunahme die stärkste Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt des Maschinenbaues und der Metallverarbeitung eingetreten ist, jener Wirtschaftszweige, denen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Bergbaues und in einem gewissen Abstände der Grobblechindustrie, der rheinische Arbeitsmarkt der Vorkriegszeit seine glänzende Entwicklung verdankte.

Die nachgebenden Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag (18. Juni) berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 124,2 gegenüber der Vorwoche (13,8) um 0,5 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 109,1 und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,8 v. H. auf 121,9 gesunken. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren ist mit 151,1 gegenüber der Vorwoche (151,2) leicht nachgegeben.

Die Konvention der Deutschen Viskose-Kunstseiden-Fabriken.

hat aus prinzipiellen Erwägungen beschlossen, Einkaufsvereinbarungen von Verbrauchern von Kunstseidengarnen nicht zu befeuern. Neben anderen Erwägungen waren für diese Stellungnahme der Konvention Fragen der Mängelrüge und der Solidarität maßgebend.

Reklame-Tage

Extra-Preise

Damen-Waschkleider, Sportkleider, Trachtenkleider, Tenniskleider, Ripskleider, Wanderkleider, Gartenkleider, Trikotkleider, Hauskleider, Extrapreise 9,75, 7,75, 5,95, 3,95, 2,95.

Kinder-Waschkleider, Spiel-Anzüge Extrapreise 2,95, 1,95.

**1.95
95**

Wir erhalten große Posten

Damen-Kleider 3,95

aus Seide, Charmeuse, Voile, Musseline und andere moderne Sommer-Stoffe, moderne Formen, mit und ohne Ärmel

auch für starke Damen

zu den denkbar billigsten Extra-Preisen 29,75, 19,75, 14,75, 9,75, 7,95, 5,95.

Weinberg 20

Barmen, Altermarkt

Neue provisorische Verlängerung des Rheinisch-westfäl. Kohlsyndikats.
Infolge des fortwährenden Widerstandes einer etwa 10 Prozent des Gesamtkontingents ausmachenden Gruppe gegenüber dem Beitritt zum Syndikat auf der angebotenen Quotengrundlage wird das Reichswirtschaftsministerium den bisherigen Syndikatsvertrag erneuert provisorisch auf einen Monat bis Ende Juli 1930 verlängert. Der Plan einer endgültigen Befristung zur Beitrittserklärung liegt beim Reichswirtschaftsministerium bisher nicht vor.

Heinr. Nierhaus, Seidenbandfabrik, A.-G., Kettwig-Ruhr. In der o. H.-V. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 genehmigt. Der Fabrikationserlös ging auf 401 462 (341 324) RM. zurück. Unkosten erforderten 242 027 (315 345) RM. Steuern und Lasten 95 363 (84 970) RM. und Abschreibungen 99 413 (30 243). Es ergibt sich ein Verlust von 35 342 (i. V. Reingewinn von 74 870) RM.
Die Bilanz enthält bei 1 Mill. RM. A.-K. Kreditoren mit 235 693 (315 040) RM., demgegenüber Debitoren mit 945 323 (1 111 279) RM., Waren mit 231 467 (334 126) RM., Effekten mit 21 573 (25 959) RM., Wechsel mit 42 155 (37 025) RM., Grundbesitz und Gebäude mit 55 413 (57 815) RM., Maschinen mit 12 432 (15 076) RM. bewertet. Unter den Passiven erscheinen neu die gesetzliche Rücklage mit 50 000 RM. und Rückstellungen mit 100 831 RM.

Gußstahlwerk Wittmann A.-G., Haspe. Das Geschäftsjahr 1929 erbrachte einen Bruttoüberschuß von 530 461 (588 780) RM. Nach Abzug der Abschreibungen von 252 045 (170 700) RM. verbleibt ein Reingewinn von 278 450 (418 080) RM., dessen Verwendung der vorliegenden Veröffentlichung wieder nicht zu entnehmen ist.
Die Bilanz verzeichnet bei 3 Mill. RM. A.-K. Kreditoren stark erhöht mit 1 237 290 RM. (963 628), Löhne, Steuern, Lasten und Anzählungen mit 235 607 RM. (297 418), demgegenüber Debitoren mit 1 547 894 RM. (1 460 720), Vorräte mit 1 383 513 RM. (1 339 000), Grundstücke sind unverändert mit 450 408 RM., Gebäude mit 1 890 000 RM. (1 869 000) und Einrichtungen mit 380 900 RM. bewertet. Die hypothekarischen Belastungen erhöht sich auf 800 000 RM. (700 000).

Befriedigendes Wintershall-Geschäft.
Die Wintershall A.-G. in Berlin hat im Geschäftsjahr 1929 5 800 387 (5 571 447) dz Reinkali geliefert. Die Herstellung und der Absatz von Nebenerzeugnissen konnte nach dem vorliegenden Geschäftsbericht weiter gesteigert werden. Die Erlöse waren zufriedenstellend. Die mit dem Reichsschatzungsamt wegen Schadenersatzes für die elf sequestrierten Kaliwerke im Elsaß geführten Verhandlungen sind erfolgreich weitergeführt worden. Alle modernen technischen Anforderungen ist Rechnung getragen. Die Werke befinden sich im Zustand höchster Leistungsfähigkeit. Wesentliche Betriebsstörungen waren nicht zu verzeichnen. Auch in den absatzschwachen Monaten konnten die Betriebe ohne Feierschichten fortgeführt werden. Ende 1929 waren im Konzern 1043 Angestellte und 7363 Arbeiter beschäftigt.
Einkaufserlöse 354 542 (115 644) RM. Gewinnvortrag beträgt der Rohüberschuß aus Lieferungen von Kalisalz und Nebenerzeugnissen sowie aus sonstigen Geschäften 8 304 (68 643) Mill. RM. Hierfür erforderten Geschäftsaufwendungen und Abgaben 13 738 (18 046) Mill. RM., Anleihezinsen und Zinsen 9 589 (8 869) Mill. RM., Wohlfahrtsaufwendungen 319 005 (330 507) RM., Abschreibungen 30 772 (21 006) Mill. RM., so daß ein Reingewinn von 24 109 (25 621) Mill. RM. verbleibt, aus dem auf das 200 Mill. RM. betragende Aktienkapital wieder 10 Prozent Dividende gezahlt werden. Im Vorjahre wurden außerdem 1,37 Mill. RM. dem Reservefonds zugeführt.

Hermes Kreditversicherungsbank A.-G., Berlin. Die o. H.-V. beschloß, aus dem Reingewinn von 419 984 (425 523) RM. eine Dividende von wieder 12 Prozent zu verteilen. Wie mitgeteilt wurde, habe sich in den Insolvenzziffern in den ersten Monaten des laufenden Jahres eine weitere Steigerung gezeigt. Allerdings sei seit einigen Wochen ein langsames Absinken der beim Jahreschluß angemeldeten Insolvenzverluste zu beobachten.

Ver. Leitungsdrahtfabriken Varel, Berlin. Der Verband wird voraussichtlich am 1. Juli seine Tätigkeit und den Verkauf für seine Mitglieder aufnehmen und Verkaufsstellen mit Lägern u. a. in den westdeutschen Großstädten, in Leipzig und München usw. errichten. Dem Großhandel wurde ein Rabatt von 12 Prozent zugestimmt.

Auftragserhöhung bei Hirsch-Kupfer
Wie in der H.-V. der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., Berlin, die die Dividende auf 7 (9) Prozent festsetzte, ausgeführt wurde, ist der Auftrag:

bestand infolge der Bewegung am Kupfermarkt nicht unerheblich gestiegen. Die Rationalisierungsmaßnahmen sollen zu einem gewissen Abschluß kommen. Die Kapazität der Werke sei zur Zeit mit etwa 70-75 Prozent ausgenutzt.
Ludwig Ganz A.-G., Mainz.
Die Gläubigerversammlung war einstimmig der Ansicht, daß durch Bewilligung des nachgesuchten zinslosen Moratoriums eine ruhige Abwicklung möglich sei. Ein paritätisch aus gesicherten und ungesicherten Gläubigern zusammengesetzter Ausschuß soll den Status prüfen und die Modalitäten des Moratoriums bestimmen.

Schwach.

Neue Verkäufe des Aus- und Inlandes. Unwirksame Interventionen.

W.G. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung der Berliner Börse schwächte sich weiter ab, in der Hauptsache, weil die Auslandsverkäufe sich fortgesetzt haben. Das Inlandspekulum verkauft ebenfalls. Die Spekulation selbst dagegen bewahrt beachtenswerte Zurückhaltung. Die Maisausweise über die Stagnation des Rohkohlensatzes und über die unbefriedigende Zementabsatzentwicklung trotz Abbaus der Zementpreise zeigen auf neue, daß die Wirtschaftskrisis im Inlande weiter um sich griff. Zudem war auch der matte Verlauf der vorgestrigen Newyorker Börse von Einfluß.
Im weiteren Verlaufe konnte sich die Stimmung leicht erholen, da kleine Bankinterventionen stattfanden und Deckungen vorgenommen wurden.

Am Rentenmarkt waren Altbesitzanleihe immer noch sehr gesucht und fester, und zwar im Anschluß an Aufnahmen von guter Seite, dagegen Neubesitzanleihe lustlos und weiter schwach. Auch Reichsschuldbuchforderungen schwächen sich ab. Bei den Auslandsrenten waren nur fest Erste Anleihe, Ungarische Staatsrenten von 1913 leicht gebessert.

Der Kassamarkt war auch schwächer. Der Unnotierte Markt war ebenfalls schwach bei durchschnittlichen Kursen von 1 bis 2 Prozent.

Auf dem Geldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Tagesgeld 1,75 bis 4, für große Posten werden aber nur 1,5 Prozent gezahlt. Monatsgeld 4,5 bis 5,5, bankgründige Warenwechsel 3,87, Privatkredit 3,5 Prozent für beide Sichten.
Am Devisenmarkt waren der Dollar kaum verändert mit 4,1930, London-Newyork etwas schwächer mit 4,8585, der französische Franken fester mit 123,76, Spanien schwächer mit 41,70. Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 23. Juni.

Reichsbank	124,00	Farben-Industrie	155,75	—
Comm. u. Privatb.	142,25	Gesamt. Bergwerk	130,12	—
Darmst. u. Nation.	209,25	Ges. f. d. Ufern.	142,75	—
Deutsche Bank	—	Hessener Harzban	122,00	—
Disconto-Gesellschaft	134,50	Kal. Aach. Eisenb.	—	—
Dresdener Bank	134,00	Karlsruhe	109,25	108,50
Hamburger Paket	101,00	Köln-Neumark	90,00	—
Hamburg-Südamer.	—	Mannsb. u. Koh.	90,00	—
Hess. Dampf	—	Mansfeld	—	69,75
Nord. Lloyd	102,25	Oberschl. Koh.	101,50	—
Aach.	86,50	Palat. Bergbau	89,50	—
Allg. Elektr. Gesell.	150,00	Rhein. Stah.	110,25	—
Berlin	98,00	Rhein. Westf. Kl.	169,00	—
Bergmann Elektr.	—	Saarländ. Eisenb.	365,00	392,00
Hess. Eisen	70,00	Schneidm.	164,00	—
Comp. u. Ind. (Chad.)	817,50	Siemens & Halsk.	218,50	—
D. Centr. Ges.	146,12	Stah. u. Koh.	143,00	—
Reichsbank	99,25	Tiedt Leonhard	143,00	—
K. Licht. u. Kraft	147,00	Ver. Stahlwerke	89,00	—
Essener Stahlwerke	—			

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	257.50	⚖	Mix & Genest	⚖	⚖
Berger Tiefbau	303.00	⚖	Sarotti	⚖	⚖

Berliner Freiverkehrskurse vom 23. Juni.

Agas. Leder	—	Hochpreis	172	—	Siemens	—	
Alch. Hockh	83,0	Lamberts S.	33,0	U. Film	91,0	Siemens-Sch.	5,0
Beck. Stahl	65,0	Lerke Nip.	—	West. Diam.	—	% Arg.	—
Herr. Lothr.	—	Liche-Hofn.	72,0	Winkelhaus	—	Argent.	—
Hing-Werke	—	Lloyd Dyn.	—	Kalwitzer Ad.	—	dt. optisch	—
H. H. H. H.	—	L. H. H. H.	—	Berb. Rail.	168	Edg. L.H.D.	—
D. Petrol	52,0	Nanol	—	Rallencr K.	—	Amerik	—
D. Lantato	—	Kaach Krau.	—	Hann. Kall	—	K-Sold	—
Duxer Pers.	—	Müller Kauf.	—	Wintershal	185	Bemb. Shar.	—
Faber Hieser	—	Neckarsinn	68,0	Kopigalw.	—	Glanseoff	—
Frider. R.	—	Nimb. H. H.	—	K. H. H. H.	—	Common	16
H. H. H. H.	—	N. H. H. H.	—	Kaoko	—	Baka	17
Hann. Wag.	—	Peas Leder	—	Diamond	9,25	—	—
Hann. Lloyd	36,0	Riedel-San	61,5	—	—	—	—

Essener Terminkurse vom 23. Juni.

Bärmer Bankverein	123,75 G	120,95 G	(123 G);
Danat	209 G	208 G	(208 G);
Dt. Bank u. Disconto	134,50 G	134,75 B	(184 G);
Essener Steinkohle	131 G	—	(—);
Feldmühle	153 B	152,75 B	(154 B);
Gelsenkirchen	130 G	130 B	(126,25 G);

Goldschmidt 56,50 G 57 (56 G); Harpen 122,50 B 122,25 B (122,50 B); Hoersch - 91 G (-); Kall Ascherlehen - (-); Klöckner - 88 G (90 G); Köln-Neumark 94 B 88 G (90 G); Mannesmann 94,30 G 95 B (94,50 G); Phoenix 90,75 B 88,75 B (89,50 G); Rhein. Braunkohlen 213 B 212 B (-); Rhein. Stahl 110,50 B 108,50 G (109,50 G); R. W. E. 169 B 168 B (167 G); Salzgitter 364 B 362 G (363 G); Vereinigte Stahlwerke 88,75 G 88 G (88,25 G); Wintershall 184,25 B 184 B G 184 (184,75 G); Reichsbank 256,75 B 254,50 G (256,15 B).

Kölnener Börse vom 23. Juni.

ern. Bskv.	23. 21.		23. 21.		
Mk. Ind.	124. 124.	Leipa. Fea. II		Haselt	33.5 35.0
Haenabr.	85.0 85.0	Leipa. Fea. III		Bonn. Bervg	150 150
W Rodkr	124 124	Hagdr. Fea		Brannk. Zc.	91.2 91.2
St. Fea. Fea.	353 353	Hagdr. Fea. II		Feit. & Guhl.	107
St. Fea. Fea.	353 353	W. H. R. W. Lloyd	175	Bonn. Bervg	107
St. Fea. Fea.	353 353	Schlo. Fea. Fea.		Köln. Gummi	85.0 85.0
St. Fea. Fea.	353 353	Stettin. Fea.		Rasch. Fea.	170 170
St. Fea. Fea.	353 353	Union Hagdr.		Rhein. Fea.	106 106
St. Fea. Fea.	353 353	Vasori. Fea.		St. Fea. Fea.	59.0 100
St. Fea. Fea.	353 353	W. H. R. W. Lloyd	175	Tietz. Leob.	147 147
St. Fea. Fea.	353 353	Allians	217 217	Zypen. Wits	147 147
St. Fea. Fea.	353 353	Köln. Dampf	208 210	Viersen Sp.	
St. Fea. Fea.	353 353	Düss. Dampf	208 210		
St. Fea. Fea.	353 353	Adler Brsu.	85.0 85.0		
St. Fea. Fea.	353 353	Alexander	24.0 25.0		

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz.		Lombardzinsfuß 5 Proz.			
zur drücklichen Auszahlung	Disk.	23. Juni		21. Juni	
in Reichsmark	%	Geld	Brief	Geld	Brief
Genosse Alton 1 Peso	0	1.531	1.555	1.550	1.554
Genossin 1 kan. Doll.	—	4.189	4.197	4.188	4.196
Genossin 1 Yen	—	2.069	2.078	2.066	2.073
Genossin 1 ägypt. Pf.	—	20.86	20.90	20.76	20.90
Genossin 1 P. Pi.	—	—	—	—	—
Genossin 1 P. St.	3	90.85	90.99	90.849	90.890
Genossin 1 Dollar	3.5	4.188	4.186	4.1885	4.1965
Genossin 1 Milreis	—	0.472	0.474	0.472	0.474
Genossin 1 Goldpeso	—	3.666	3.674	3.656	3.664
Genossin 100 Gulden	3	168.28	168.62	168.29	168.63
Genossin 100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Genossin 100 Belgis	3	58.42	58.4	58.41	58.53
Genossin 100 Lel	9	2.490	2.494	2.490	2.494
Genossin 100 Pengö	6	73.25	73.39	73.255	73.395
Genossin 100 Finn Mk.	6.5	81.38	81.54	81.38	81.54
Genossin 100 Gulden	6.5	10.544	10.564	10.54	10.56
Genossin 100 Lire	3.5	21.94	21.98	21.945	21.985
Genossin 100 Din.	—	7.402	7.416	7.401	7.415
Genossin 100 Litas	—	41.80	41.88	41.80	41.88
Genossin 100 Kron.	4	112.10	112.32	112.08	112.30
Genossin 100 Escudo	8	18.77	18.81	18.77	18.81
Genossin 100 Kron.	4.5	112.10	112.32	112.08	112.30
Genossin 100 Fr.	2.5	16.44	16.48	16.435	16.475
Genossin 100 Kronen	4.5	12.483	12.453	12.425	12.445
Genossin 100 Isländ. K.	—	91.96	92.14	91.96	92.14
Genossin 100 Lats	—	80.72	80.88	80.71	80.87
Genossin 100 Francs	3	81.13	81.25	81.10	81.25
Genossin 100 Lwafa	8	0.805	0.804	0.8035	0.804
Genossin 100 Pesetas	3.5	48.95	49.05	48.75	48.85
Genossin 100 Kron.	3.5	112.47	112.69	112.46	112.68
Genossin 100 Kronen	8	111.41	111.63	111.41	111.63
Genossin 100 Schill.	6	59.11	59.23	59.10	59.22

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	23. Juni		21. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau . . .	66.875	47.075	66.875	47.075
Kattowitz . . .	66.875	47.075	66.875	47.075
Posen	66.875	47.075	66.875	47.075
Noten				
Poln. Zloty . . .	46.70	47.10	46.725	47.125

Zürcher Devisen vom 23. Juni. Paris 2027, London 2508,50, Newyork 516,30, Belgien 7203, Italien 2704, Spanien 6010, Holland 207,50, Berlin 123,00, Wien 7285, Stockholm 138,70, Oslo 138,20, Sofia 374,50, Prag 1331, Warschau 5795, Budapest 9082,50, Belgrad 912,75, Athen 669,50, Konstantinopel 240, Bukarest 306,75, Helsinki 1299, Buenos-Aires 191, Japan 255, - Nominal.

Amsterdamer Devisen vom 23. Juni. Berlin 5935,50, London 1209,1/2, Newyork 248,94, Paris 977,1/2, Belgien 3472,50, Schweiz 4819, Italien 1303, Madrid 2690, Oslo 6657, Kopenhagen 6653, Stockholm 626,50, Bukarest 148, Yokohama 122,50, offiz. Bankdiskont 3 Prozent. - Reportage: 1 Pfund p. 1 Mt. 1208,1/2, Dollar p. 1 Mt. 248,75.

Londoner Devisen vom 23. Juni. Newyork 485,85, Montreal 485,68, Amsterdam 1209,37, Paris 123,78, Brüssel 3412,37, Italien 977, Berlin 123,00, Schweiz 4819,50, Spanien 4172,50, Kopenhagen 1815,75, Stockholm 1809, Oslo 1815,12, Lissabon 108,34, Helsinki 193, Prag 163,82, Budapest 279, Belgrad 274,75, Sofia 670,50, Rumänien 817,62, Athen 375, Wien 444,34, Buenos-Aires 494, Rio de Janeiro 4150, Alexandria 551, Yokohama 1341, Montevideo 4887, Buenos auf London 4162, Rio auf London p. 90 Tage 568 bis 574, London auf B. mby 1,582.

Wechselkurse in Südamerika vom 21. Juni.
Buenos Aires: London (Kabel) 41/4 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3,52 Mk. für 1 Goldpeso; Newyork (Kabel) 119,20 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro: London (Kabel) 5/4 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) - Mk. für 1 Milreis; Newyork (Kabel) 8,960 Milreis für 1 US-D.

Bremer Baumwolle 13.01.
Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 23. Juni. Anfang. Juni. 1930, Juli. 1930, Okt. 1930, Jan. 1931. Liverpool Baumwollkurse (Amerikan. Universal Stand. Middl.) vom 23. Juni. Anfang. Juli 706 bis 707, Okt. 686 bis 689, Dez. 690, Jan. 693 bis 694, März 707 geh., Mai 707 bis 708, - Kaum stetig.
Liverpooler Notierungen für Sekelland n. Uppe F. G. T. - Juni. Anfang. Nov. 1115, Jan. 1113, März 1142, - Willig.

Zur Lage des Bradford und Torsing-Roubalzer Wolllarkts.

Die Umsätze in allen Bradford Artikel waren in der Berichtswoche nicht sehr umfangreich, da die Konsumenten in erster Linie die durch den Streik verzögerten Lieferungen abriefen. Die Kammeren können, trotz wesentlich erhöhter Produktion, die Anforderungen der Verbraucher nicht erfüllen. In Roubalze treten sowohl die einheimische als auch die Exportkammer dauernd als Großhändler für alle Kammerqualitäten auf, die Preise sind unverändert fest.

Hamburger Kaffeeterminkurse vom 23. Juni. Juli 42 B 40,50 G; Sept. 38,50 B 37,50 G; Dez. 36,25 B 35,75 G; März 35,50 B 34,75 G; Mai 35 B 34,25 G. - Das Wetter sehr warm.

Berliner Produktenbörse vom 21./23. Juni.

Weizen märk.	30,10-30,60	30,60-30,40	ruhig
Roggen märk.	17,20-17,70	17,20-17,70	
Hafer Gerste			stetig
Witt. u. Indgerste	168,0-174,0	168,0-174,0	stetig
neue Wintergerst.			
Hafer märk.	148,0-160,0	150,0-161,0	
Hafer vorr. (Berl.)			
Weizenmehl	33,75-41,75	33,75-41,75	ruhig
Roggenmehl	21,50-24,50	21,75-24,75	fest
Hafermehl	7,60-8,10	7,60-8,10	ruhig
Gerstenkleie	7,75-8,00	7,75-8,00	ruhig
Weizen-Melasse			
Leinsaat			
Erbsen Vikt.	24,00-29,00	24,00-29,00	
Erbsen kleine	21,00-25,00	21,00-25,00	
Witt. Erbsen	18,00-19,00	18,00-19,00	
Witt. Erbsen	17,40-18,00	17,40-18,00	
Witt. Erbsen	15,50-17,00	15,50-17,00	
Witt. Erbsen	19,00-21,50	19,00-21,50	
Witt. Erbsen	15,75-17,25	15,75-17,25	
Witt. Erbsen	21,25-23,50		
Geradella 2er			
Geradella neue	10,80-11,80	11,00-12,00	
Lappkuchen	16,00-16,50	16,00-16,50	
Leinkuchen			
Rohkessenschnittel			
Leinkessenschnittel			
Leinkessenschnittel	12,40-13,50	12,60-13,60	
Leinkessenschnittel	12,60-13,00	12,60-13,60	
Leinkessenschnittel		1,30-1,50	

Viehmärkte vom 23. Juni.

Ochsen	Eiberr. 58-60	Ein 57-60 50-55	Dortm 58-62 —	Fresser Kälber	Eiberr. 40-48	Kühe 45-55 80-100	Dortm —
—	—	50-55	—	—	—	—	—
54-57	—	55-57	58-57	—	70-75	71-75	75-80
—	—	40-43	52-54	—	60-70	64-70	68-71
45-53	—	—	50-52	—	45-59	54-60	50-62
Bullen	53-55	52-56	54-57	Schafe	—	—	—
—	47-52	46-51	46-52	—	—	—	—
—	—	42-45	43-45	—	—	—	—
—	—	—	40-42	Schweine	55-58	57-62	55-57
Kühe	52-55	51-55	51-53	—	56-60	51-53	—
—	44-51	45-50	45-48	—	60-64	55-57	58-65
—	38-43	38-44	37-44	—	62-65	—	60-62
—	34-38	35-38	28-36	—	60-64	—	57-59
Färsen	58-60	56-60	57-60	—	55-56	—	—
—	50-57	50-55	51-56	—	—	—	—
—	—	—	45-50	Sauen	50-52	50-56	49-54

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachthof zu Wuppertal-Elberfeld v. 21. u. 22. Juni.
Auftrieb: 870 Stück Großvieh, davon 411 Ochsen, 78 Bullen, 230 Kühe, 80 Färsen (Kalbinnen), 62 Ferkel, 548 Kälber, 4 Schafe, 3772 Schweine.
Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 9 Ochsen, 13 Bullen, 17 Kühe, 11 Kälber, 109 Schweine.
Markterfolg: In allen Gattungen sehr schlecht.

Berliner Metalle vom 23. Juni.

Raffinadkupfer loco	105,50-107,50
Standardkupfer loco	96,10-98,10
Standard-Blei	54,75-55,75
Original-Hütten-Aluminium (98-99%)	190,00
dies in 75% of Drahtbarren	194,00
Reinblei (98-99%)	350,00
Antimon, Regulus	51,00-53,00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	458,40-470,00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	2.075-2.080
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	5,00-5,10

Anteilige Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 23. Juni. Kupfer: Juni 95 B 94 G; Juli 97 B 94 G; Aug. und Sept. 97 B 95 G; Okt.: 95,50 G; Nov. 96,50 B 95,50 G; Dez. 99,50 B 94,50 G; Jan. 96,50 B 93,50 G; Febr. und März 96,50 B 95,50 G; April und Mai 96,50 B 96 G. — Schwach.

Londoner Metallbörse vom 23. Juni.

Kupfer p. Kasse	48,37-48,50	Zinn	Setziempreis	134,25
p. 3 Mon.	47,57-48,50		Sonst.	136,25
Setziempreis	48,50	Blei	prompt	136,37
Elektrolyt	53,50-55,50		Setziempreis	136,37
best select.	54,25-55,50		entfernte Sichten	138,00
strong shote	83,00		Setziempreis	138,00
Elektrolytbarren	56,50	Zink	prompt	12,25
Zinn p. Kasse	134,12-134,25		entfernte Sichten	12,47
per 3 Mon.	136,12-136,25		Setziempreis	12,25

Londoner Metallbörse vom 23. Juni.

21. 4.	Div. 22. 4. 21. 4.	Div. 22. 4. 21. 4.
189.0	Rheinlnd. Kr. 150.00 150.0	Telnd. North 77.50 77.50
56.50	Rhld. Brunn. 9 211.8 217.0	9 151.7 151.7
54.50	Rhld. Chan. 9 74.00 74.00	Tulding Ruck 9 146.2 147.2
95.50	Rhld. Elster 9 143.0 145.0	Tul. Gungap 9 147.7
95.62	Wach. Dsch. 9 91.00 91.00	Tramadol 8 115.0 116.5
69.50	Rh. Mdtelstet 9 62.00 62.00	V. Tsch. Brnn. 139.0 139.2
35.00	Rh. Spieglst. 9 115.5 116.5	Tulsh. Ansh. 112.0 114.0
47.75	Rh. Stahlst. 9 108.7 111.8	Udler Chan. 5 48.00 48.5
117.0	Rh. Verthilfabr. 9 32.25 32.25	Vandier Pap. 6 66.50 67.50
149.0	W. K. Elst. 9 70.7 70.5	V. R.-P. Chan. 6 56.50 57.50
76.00	Rh. Sprengst. 9 97.00 97.00	Vandier. Dsch. 4 62.50 62.50
155.0	Rh. Sprengst. 9 96.00 97.00	Vandier. Dsch. 4 62.50 62.50
43.00	Rh. Sprengst. 9 101.7	Ver. Di. Nickel 12 116.2 148.5
114.0	Rochstah. W. 5 65.50 65.50	Ver. Glansteel 12 112.0 113.0
132.5	Rochstah. W. 5 65.50 66.00	Ver. Gultah. 7 42.50 42.00
65.00	Rochstah. W. 5 83.50 82.50	Ver. Hk. Tsch. 6 43.50 44.00
114.0	Rochstah. W. 5 84.37 84.35	Ver. Stahlstahl 12 140.0 150.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 68.50
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 174.0 174.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
114.0	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
132.5	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0
65.00	Rochstah. W. 5 86.00 86.00	Ver. Stahlst. 7 145.0 146.0

Berliner Börse vom 23. Juni.

Einheitskurse			Div. 22. & 21. 6.			Div. 22. & 21. 6.			Div. 22. & 21. 6.			Div. 22. & 21. 6.			Div. 22. & 21. 6.		
Anleihen des Reiches der Länder u. Schutz- gebiete-Anleihen mit Zinsberechnung			22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.	
A. Werth 22. 6.			96,75	96,75		145,75	148,00		66,00	66,25		60,00	60,00		67,00	66,25	
B. Werth 21. 6.			90,00	90,00		145,75	148,00		61,00	61,00		60,12	61,00		67,00	66,25	
C. Werth 22. 6.			101,25	101,25		137,00	138,00		61,00	63,00		53,00	53,00		67,50	67,50	
D. Werth 21. 6.			96,75	96,75		137,00	138,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
E. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
F. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
G. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
H. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
I. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
J. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
K. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
L. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
M. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
N. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
O. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
P. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
Q. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
R. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
S. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
T. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
U. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
V. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
W. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
X. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
Y. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
Z. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AA. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AB. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AC. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AD. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AE. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AF. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AG. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AH. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AI. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AJ. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AK. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AL. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AM. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AN. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AO. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AP. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AQ. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AR. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AS. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AT. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AU. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AV. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AW. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AX. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AY. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
AZ. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BA. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BB. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BC. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BD. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BE. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BF. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BG. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BH. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BI. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BJ. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BK. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BL. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BM. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BN. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BO. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BP. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BQ. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BR. Werth 21. 6.			96,75	96,75		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		67,50	67,50	
BS. Werth 22. 6.			101,25	101,25		126,00	126,00		57,50	57,50		53,00	53,00		6		

